

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemal kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Goh; für den Inseratentheil: L. Nidel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarg in Elbing.

Nr. 257.

Elbing, Mittwoch

1. November 1893.

45. Jahrg.

* Der Kabylenkrieg

fängt an, für die Spanier recht ungemüthlich zu werden. Alle Versuche, die am Sonnabend erklommene Schluppe zu vertuschen, lassen nur erst recht erkennen, wie empfindlich dieselbe war. Die erste Meldung lautete dahin, daß der Militär-Gouverneur von Melilla, als er mit einigen Abtheilungen Soldaten einen von der Operationsbasis entfernten Ort besetzten wollte, eine leichte Schluppe erklitt und sich beim Einbruch der Nacht vor der überlegenen Macht der Kabylen zurückziehen mußte. Gleich darauf kam aber die Rückmeldung nach Madrid, daß bei dem Kampfe der Gouverneur von Melilla, General Margallo, getödtet worden sei. Allerdings wurden die Kabylen schließlich zurückgeschlagen, doch müssen die Verluste der Spanier recht bedeutend gewesen sein. Nach Angabe der Madrider Blätter sollen bei Melilla auf spanischer Seite 70 Soldaten gefallen und 122 verwundet sein. General Ortega, der nach dem Tode Margallo's den Oberbefehl übernahm, stellt in seinem Berichte die spanische Niederlage sehr ernst dar; ohne eilige Hilfe sei sogar die Einnahme Melillas durch die Kabylen nicht ausgeschlossen.

In Madrid hat die Trauerbotschaft große Aufregung hervorgerufen. Vor dem Kriegsministerium fanden stürmische Kundgebungen der Volksmenge zu Gunsten eines entschlossenen Vorgehens gegen die Kabylen statt. In Folge der Beratungen des sofort zusammengetretenen Ministerrathes, zu dem der Führer der Konservativen, Canovas del Castillo, zugezogen wurde, beschloß die Königin-Regentin, einen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, in dem die Züchtigung der marrokanischen Stämme, welche der spanischen Fahne ein Unbill zufügten, versprochen werden soll. Nach dem Ministerrath begab sich die Königin mit dem jungen König, begleitet von dem Kriegsminister General Lopez Dominguez, in die Madrider Kasernen und kündigte persönlich den bevorstehenden ersten Feldzug gegen Marokko an. Am Sonnabend Abend sind drei Regimenter von Madrid nach Melilla abgegangen. Die Cortes sind beauftragt, Bewilligung der nöthigen Gelder einberufen worden.

In Paris sind Madrider Meldungen eingegangen, wonach man annimmt, daß General Margallo, der ohne höheren Befehl vorgegangen ist, den Tod im Kampfe gesucht habe. Der General erhielt einen Schuß durch den Hals, einen anderen durch die Wade und einen dritten durch die Schläfen. Sein Adjutant, Prinz Ferdinand von Bourbon, Neffe des ehemaligen Königs von Neapel, ist verschwunden; es ist noch nicht festgestellt, ob er verwundet worden oder in Gefangenschaft gerathen ist. Ein Oberst und 10 Offiziere sind verwundet worden.

Vom gestrigen Tage liegen uns die folgenden Drahtmeldungen vor:

Madrid, 30. Oktober. Unter Führung des Generals Ortega wurden am Sonnabend in einem

heftigen Kampfe, welcher bis zum späten Abend dauerte, zwei Geschütze zurückerobert, welche an die Mauren verloren gegangen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Leiche des Gouverneurs Margallo aufgefunden. Gestern wurde während des ganzen Tages eine lebhaft Kanonade unterhalten. Die Zahl der Todten und Verwundeten war auf beiden Seiten sehr beträchtlich. Die Regierung übt die strengste Censur aus über alle Nachrichten, welche vom Kriegsschauplatz eingehen.

Madrid, 30. Okt. Laut Nachrichten aus Melilla erwidern die Forts und der Kreuzer „Benovista“ das Feuer der Kabylen. Die Truppen haben sich auf die Stadt zurückgezogen, um dajelbst Verstärkungen abzuwarten. Der General Ortega hat die Bevölkerung Melilla's zur Vertheidigung der Stadt bewaffnet. Neue Truppenabtheilungen wurden eingeschifft. An 80,000 Zuschauer begrüßten die abfahrenden Soldaten mit ungeheurer Enthusiasmus.

London, 30. Okt. Ueber die Ereignisse in Melilla schreiben jetzt die englischen Zeitungen in erregtem Tone. „Times“ und „Daily News“ billigen es zwar, daß Spanien den Rif-Bewohnern eine Lektion erteilen, warnen aber Spanien davor diplomatische Bewilligungen zu veranlassen. Der „Standard“ spricht die Drohung aus, daß England seine Interessen auf der afrikanischen Seite der Meerenge zu schützen wissen werde, falls Spanien über das Maß einer bloßen Züchtigung hinausgehen sollte.

Politische Tageschau.

— 31. Oktober.

Der Zar und seine Wünsche bezügl. des Handelsvertrages. Die „Post“ schreibt: „Zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen erhalten wir von einem Gewährsmann, der, wie wir von vornherein bemerken, nicht mit der Regierung Fühlung hat, der sich uns aber als bisweilen gut unterrichtet bewährt hat, folgende Mittheilung: Man will wissen, daß Kaiser Alexander durch einen Vertrauensmann nach Berlin persönlich die Mittheilung habe ergehen lassen, wie sehr ihm daran gelegen sei, daß aus den schwebenden Verhandlungen etwas Zweckdienliches zu Stande komme, auf welche Eröffnung von Berlin aus mit einem gleichen Wunsch geantwortet worden wäre.“

Der Papst und die Russenfeier in Toulon. Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, nach welchem der Kardinal Rampolla dem Nuntius in Paris den Auftrag ertheilt, der französischen Regierung die Glückwünsche des Papstes für das Gelingen der franco-russischen Festlichkeiten zu übermitteln. Desgleichen soll der Botschafter Mohrenhelm vom Kardinal Rampolla ersucht worden sein, dem Zaren die Glückwünsche des Papstes zu übersenden. Die Nachricht klingt so merkwürdig, daß man sie billig bezweifeln darf.

Schulz-Rupit tritt aus dem Bunde der

Landwirthe, indem er nachfolgende Erklärung veröffentlicht: „Unbekannt meiner Pflicht als Abgeordneter, die verfassungsmäßigen Rechte, des Volkes zu wahren, bin ich nicht minder willens, jeglicher demagogischen Richtung, komme sie woher sie wolle, energisch entgegenzutreten, und zu den kraftvollen monarchischen Institutionen des Vaterlands im Reich und in Preußen fest zu stehen, welche uns die Zukunft verbürgen. Um deswillen habe ich meinen Austritt aus dem Bunde erklärt; um deswillen ist es mir eine, ob auch schmerzliche Pflicht, gegenwärtige Erklärung gegen den Bund abzugeben, dessen Vorstand meines Erachtens den Weg einer erspriechlichen Thätigkeit völlig verlassen hat.“

Ueber die Krisis in Oesterreich liegen heute keine bestimmten Nachrichten vor und die Situation scheint noch immer unverändert zu sein. Der Kaiser empfing gestern beide Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Rathbrunn und Madetzky. Des Weiteren sollen auch hervorragende Herrenhaus-Mitglieder empfangen und der Statthalter von Galizien, Graf Batbenyl, telegraphisch zur Audienz befohlen werden. Die Krisis scheint sich in die Länge ziehen zu wollen. Alle bisherigen Namensnennungen für das neue Cabinet werden offiziös als Kombination bezeichnet. — Neuerdings verlautet bestimmt, daß der Kaiser Dienstag Abend nach Goedoeleke reisen und erst am 8. November wieder zurückkehren werde. Darnach dürfte auf eine vorläufige Beilegung der Krise geschlossen werden.

England und Frankreich. Dem Berliner „N.“ wird aus Wien depeeschirt: Der Großfürst Sergius überbrachte dem Präsidenten Carnot den Dank des Zaren für die Begrüßung durch das französische Geschwader in Kopenhagen. Gleichzeitig soll der Großfürst in Erfahrung bringen, ob Carnot und sein Cabinet den Botschafter Baron Mohrenhelm auf dem Pariser Posten für unentbehrlich halten. Andererseits wäre derselbe zum provisorischen oder definitiven Vetter des russischen auswärtigen Amtes auszuweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober. Die gesammte Presse verurtheilt heute die Vorlesung des Briefes des Ministers Miquel vom Jahre 1850 an Karl Marx durch Bebel am sozialistischen Parteitage, indem sie einstimmig der Ansicht ist, daß dieser Brief eines jungen Mannes, der ganz in dem Banne der Ideen stand, die damals Alle beherrschten, nichts für oder gegen den heutigen Minister beweist.

Der Erbprinz von Meiningen ist zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden. Derselbe traf am Sonntag Vormittag von seiner Reise aus Athen hier ein und begab sich um 12 Uhr Mittags nach dem Neuen Palais, um den Kaiser und die Kaiserin, sowie den Herzog von Sachsen-Coburg zu begrüßen.

— Mit der Uebernahme des Kriegsministeriums durch General Bronart v. Schellendorf sind die Vorarbeiten zu einer Reform des Militärstrafprozesses wieder aufgenommen worden. Der Kriegsminister soll der Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Militärstrafverfahrens nicht abgeneigt sein.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Enderufung des Reichstages zum 16. November.

— Zu dem Regierungsentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, hat die Handelskammer zu Mülhausen in folgender Resolution Stellung genommen: „Die Handelskammer erkennt in dem Entwurfe des Handelsministers die wohlmeinende Absicht, den Handwerkerstand zu fördern, an, sie vermißt jedoch zu ihrem Bedauern in dem Entwurfe den Schritt — Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts ohne Belastung des Handwerks — der zur Befahrung der Lage des Handwerks in sittlicher und materieller Beziehung am sichersten zum Ziele führen würde.“

— Eine in Erfurt zahlreich besuchte Versammlung elsfässiger Tabakpflanzer hat mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, welche sich für Aufhebung einer Gewächsteuer, aber zu Gunsten einer Fabriksteuer unter der Bedingung ausspricht, daß der bestehende Zoll auf ausländischen Rohtabak unverändert bleibt und der Rauchtabak im Verhältniß zu seinem Werthe nicht höher als Cigarren belastet werde. An der Diskussion nahmen unter anderen die Reichstagsabgeordneten Baron Jörn v. Bulach (cons.) und Dr. Höpfel (freikonf.) Theil. Ein Antrag des letzteren auf Einführung des Tabakmonopols wurde abgelehnt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist heute die von der „Weserzeitung“ erhobenen Beschwerden der inländischen Industrie zurück, soweit diese Schädigung auf Maßnahmen der deutschen Regierung zurückzuführen ist, als unbegründet zurück und meint, es müsse dahin gestellt bleiben, ob nicht die bei Weitem wesentlichste Schädigung der einheimischen Industrie auf Konkurrenz der seit dem Jahre 1890 in Indien, besonders in Rangoo, entstandenen Reichshalmühlen zurückzuführen sei, deren Erzeugnisse auf dem Weltmarkte eine beherrschende Rolle zu spielen beginnen.

Köln, 30. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ fordert die Centrumswähler in Rathbor auf, dem dortigen Wahlkomitee nicht zu folgen, sobald dasselbe den Kompromiß mit den Freikonservativen aufrecht erhalte. Es sei besser, mehrere Sitze zu verlieren als einen auf solche Weise retten zu wollen.

München, 30. Oktober. In der fortgesetzten Beratung der Kammer der Abgeordneten über das Budget des Auswärtigen erklärte der Ministerpräsident v. Crailsheim gegenüber einer Aeußerung Oeterers, die Staatsregierung sei zwar davon unterrichtet gewesen, daß in Volksversammlungen gegen die Militärverträge Stellung genommen worden sei; sie habe aber nicht

Feuilleton.

Arme Kinder. *)

Augenblicksbilder von Ludwig Rohmann.

II.

Auf zwei Augen.

„Fräulein Werner! — Fräulein Werner! Um Gottes Willen — Ach, Franz! Wo ist Fräulein Werner?“

Der Diener steht erschrocken. „Fräulein Werner ging vor einer Viertelstunde nach ihrem Zimmer hinaus. Befehlen die gnädige Frau —“

„Natürlich!“ unterbricht diese, gehe: Sie hinauf und senden Sie das Fräulein sofort zu mir! Aber sofort, hören Sie?“

Der Diener steigt die Treppe hinauf, seinen Auftrag auszuführen und unten raßt die Gnädige handtugend in ihrem Boudoir auf und ab, tritt zum Fenster und wieder zurück und sinkt endlich ermattet in einen Sessel.

Da öffnet sich die Thüre und Baron Rodenstein tritt hastig ein.

„Um Gotteswillen, Abba! Was ist denn geschehen!“

Die Baronin erhebt sich schnell. „Dente Dir, Gustav! Arthur ist im Garten! Es hat heute früh geregnet — es ist so kühl und das Kind ist drauken! Er wird sich gewiß erkälten — er wird krank werden — er wird vielleicht —“

Schlagend sinkt sie in den Sessel zurück. „Nun, nun“, macht Baron Rodenstein erschrocken, „man muß doch nicht gleich das Schlimmste denken.“

„Ach, Arthur ist so zart, so empfindlich gegen jeden Luftzug —“

„Freilich —“ giebt der Baron zu; „aber wo ist denn Fräulein Werner?“

„Auf ihrem Zimmer — natürlich! — und Arthur kocht sich inzwischen den Tod!“

„Da endlich tritt Fräulein Werner ein.“

„Die Frau Baronin sandten nach mir —“ es

klingt fast wie Unmuth in der Stimme des jungen Mädchens.

Die Baronin schnell empor.

„Ja, ich sandte nach Ihnen, um Sie zu fragen, was für Sie so unendlich wichtig und dringend war, daß Sie darum meinen Sohn sich selbst überlassen, ihn der Gefahr einer Erkältung aussetzen mußten?“

„Verzeihung“, antwortet die Gouvernante, „ich war bei der Toilette und hatte Arthur inzwischen der Aufwärterin übergeben —“

„Ah!“ macht die Baronin nervös, „also die Aufwärterin soll die Schuldige sein! Aber nun gehen Sie doch um Gotteswillen, damit das Kind nicht noch länger der kühlen Luft ausgesetzt ist.“

In den Augen der Geschloffenen schimmert es feucht und die weißen Bänder graben sich in die rosige Unterlippe; einen Augenblick noch, dann geht sie schweigend, dem ihr gewordenen Befehl nach zu kommen.

Arthur ist ein blaßes, schwächliches Kind von etwa 4 Jahren, der letzte seines Stammes. Zwei ältere Brüder starben im zarten Alter, und erst volle zehn Jahre nach dem Tode des Erstgeborenen kam er zur Welt; es ist nicht anzunehmen, daß er noch Geschwister bekommen werde. Baron Rodenstein ist ein Schiziger und sein uraltes Geschlecht ist auf die zwei Augen des Knaben gestellt. Der Baron und seine Frau wissen kein anderes Mittel, diese Augen vor einem vorzeitigen Verlöschen zu bewahren, als daß sie dem Knaben jede freie Bewegung verwehren und ihn vor jeder Berührung mit der frischen freien Natur ängstlich behüten.

Der Gärtner hat gestern einen Haufen Sand für die Partwege erhalten. Diesen hat Arthur sich zum Operationsfeld erkoren; er wühlt mit seinen kleinen Händchen in dem feuchten Sand und ist übersüßlich, endlich eine überwölbte Höhlung hergestellt zu haben.

Da kommt die Gouvernante.

„Arthur! Die Mama befiehlt, daß Du aus dem Garten kommen sollst.“

„Ach bitte, bitte“, macht der Kleine erschrocken, „laß mich hier.“

„Die Mama hat's befohlen.“

„Aber ich will nicht!“

„Du mußt schön folgsam sein. Komm mit mir.“

„Nein!“

Sie nimmt ihn beim Händchen und will gehen; Arthur sträubt sich und als Fräulein Werner nicht losläßt, beißt er nach ihrer Hand.

„Arthur!“ Sie nimmt ihn auf die Arme und trägt ihn zum Schlosse; Arthur schreit und trampelt und verfaßt schließlich in einen leichten Husten.

„Da haben wir's! Arthur hustet! — Sehen Sie nun die Folgen Ihres Leichtsinns!“ wendet sie sich gegen die arme Gouvernante. „Lassen Sie ihn sofort zu Bett bringen und rufen Sie den Arzt.“

Arthur weint und trampelt mit Händchen und Füßen. Es war so schön draußen und nun muß er schon wieder in's Bett — und da kommen auch schon wieder die unleidlichen Wollschäfer, in die man ihn immer zum Ueberfluß wickelt. Aber das leidet er nicht — nein — und er schreit wie besessen, während man ihn einbettet, schreit, bis er heiser und wohl auch müde geworden ist und endlich einschlüft.

Und so geht ein Tag wie der andere hin, Jahre hindurch und Arthur schieft empor — ein schmächtiges Bäckchen mit blassen Wangen und müden Augen; und in diesen Augen liegt soviel Unzufriedenheit und Vögelheit, daß es einem fast weh thut. Er ist Allen unheimlich, selbst bei Papa und Mama reißt der rosafarbene Schleier elterlicher Liebe und Vereingnommenheit allmählich und sie gestehen sich, daß Arthur Manches thut, was er nicht thun solle und daß sein jugendlich-unentwickelter Charakter schon jetzt recht unerfreuliche Seiten hervorkehre. Aber er ist ein Rodensteiner, er lebt und das ist ja am Ende doch die Hauptsache.

Arthur ist jetzt wirklich kränklich; aber er stirbt vielleicht doch nicht im Jünglingsalter. — wenn er sich gut hält — denn dieses beim Kinde höchst überflüssiger Weite angewandte Princip darf jetzt nicht mehr außer Acht gelassen werden. Arthur wird vielleicht so lange leben, den Wunsch seiner Eltern zu erfüllen und dem morschen Stamm der Familie Rodenstein ein neues Reich aufzusprießen. Aber er wird als Mann b.klagenwerth sein, wie er als Kind bellagenerwerth gewesen, unzufrieden mit Gott, der Welt und am meisten mit sich selbst und sicherlich wird er alles andere eher empfinden, als freudigen Stolz darüber, das Aussterben des Geschlechtes der Rodensteiner um ein Menschenalter aufgeschoben zu haben.

III.

Ohne Liebe.

„Fräulein Junker!“

Die Erzieherin blickt auf und zu dem kleinen Mädchen hinüber, das sein Spielzeug unberührt liegen läßt und mit sinnendem Ausdruck in die blaue Ferne schaut.

„Was willst Du, mein Liebling?“

„Ist die Mama noch nicht da?“

„Die Mama?“ Ein wehmüthiges Lächeln huscht über die Züge der Gouvernante. „Nein, mein Kind, Mama ist noch nicht da.“

„Noch nicht!“ Ein Seufzer kommt von den frischen Lippen des Kindes. „Wo ist sie nur?“

„Mama ist verreist, mein Liebling!“

„Ach, sie ist so lange schon fort; und ich habe sie doch so lieb; und sie ist so gut und kommt doch nicht zu mir!“

Fräulein Junker blickt das klagende Kind schweigend an; sie kann es ihm nachfühlen, wie schwer es die mütterliche Liebe vermisst und findet kein Wort des Trostes.

„Fräulein Junker!“ beginnt die Kleine wieder nach kurzer Pause.

„Was denn, mein Kind!“

„Wird die Mama noch lange auf der Reise sein?“

Fräulein Junker überlegt, wie lange es noch hin ist bis zu dem Tage, an dem die Mutter ihr Kind wieder sehen darf; heute ist der 20. Januar, am 1. Februar soll die Begegnung von Mutter und Kind stattfinden.

„Nein, mein Kind“, antwortete sie jetzt, „Mama wird bald kommen, und inzwischen ist ja Papa da.“

„Ach, Papa!“ macht die Kleine, „Papa ist nicht lieb, er ist immer fort und sieht nie nach mir.“

„Naja Waldenberg hat eine andere Mama, die ist immer bei ihr und ihr Papa ist sehr lieb mit ihr. — Und letzte Weihnachten war es so schön bei Waldenberg's; und ich war ganz allein bei meinem Tannenbaum und hatte gar keine Freude daran.“

„Du hast doch so viele, schöne Sachen bekommen,“ tröstete die Gouvernante mitleidig, „und ich war ja auch bei Dir.“

„Ja, Sie sind so gut! Aber die Mama war nicht da und der Papa auch nicht. — Ach, ich wollte, Sie

*) Mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung S. S. Schorer in Berlin. Nachdruck verboten.

Gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags wird die Sitzung auf Montag, den 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr, verlagert.

Lokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

1. Nov.: **Kauh, windig, Regenfälle, Nebel.**

Elbing, 31. Okt.

* **Der Gewerbe-Verein** hielt gestern Abend eine außerordentliche und im Anschluss an diese eine ordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Dr. Nagel widmete zunächst dem verstorbenen Mitglied des Vereins, Herrn Dr. Jacobi, der demselben seit 1867 angehört einen kurzen Nachruf. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Auf der Tagesordnung der außerordentlichen Versammlung steht nur die Erledigung einer Formalität, die-nöthig ist, weil der Verein das Corporationsrecht erwerben wolle. Die Versammlung stimmt einem Beschlusse des Vorstandes bei, wonach wie bisher alle Einladungen zu den Versammlungen, sowie sämtliche Bekanntmachungen des Vereins durch die „Altpreussische Zeitung“ und die „Elbinger Zeitung“ bekanntgegeben werden sollen. Der Vorsitzende schließt mit der Mitteilung, daß in 8 Tagen eine neue Versammlung in der Sache stattfinden werde, die außerordentliche Versammlung. Hierauf erhält Herr Bürgermeister Dr. Contag das Wort zu einem Vortrag über „die ministeriellen Vorschläge zur Organisation des Handwerks.“

Redner beginnt mit einem Rückblick auf die Geschichte des Handwerks und der Handwerkerbewegung. Im früheren Mittelalter seien die Handwerker unfrei gewesen und haben für die Frohnherrn gearbeitet, erst in der Zeit der Städtegründung sei eine Umgestaltung eingetreten durch die Bildung der Handwerkerzünfte. Das Zunftwesen sei eine gesellige Organisation gewesen, und habe sich allmählich über das ganze Reich verbreitet, schon damals haben sich die Gesellen zu Logen, Gesellschaften vereinigt. Dem langsamem schönen Aufblühen des Zunftwesens, dem die hohe Blüthe des Kunstgewerbes im Mittelalter zu danken sei, sei aber ein schneller Verfall gefolgt, der verschiedene Ursachen gehabt habe, so sei für die südlichen Staaten durch die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien, für die nördlichen der Verfall der Hanfa nicht ohne Wirkung geblieben, hauptsächlich aber habe der 30jährige Krieg und die immer höhere Entfaltung der Technik den raschen Verfall des Zunftwesens herbeigeführt. Die Reichszunftordnung von 1731 habe die Zünfte vollständig der Staatsgewalt unterstellt. Von den Jahren 1806—7 an datire für Ostpreußen ein Bruch mit der Vergangenheit und in den Jahren 1810—11 sei die Gewerbefreiheit im Prinzip festgesetzt worden. Die Reichsgewerbeordnung vom Jahre 1845 suchte zuerst das Problem zu lösen, die Gewerbefreiheit und das Zunftwesen zu vereinigen um zu Innungen zu verschmelzen, unter Anderem durch Einführung des Befähigungsnachweises und durch die Verordnung, daß nur Innungsmeister Lehrlinge halten dürfen. Im Jahre 1849 sei durch königl. Verordnung der Innungszwang eingeführt, und die Befähigungszeit gesetzlich geregelt worden. Es seien 69 Gewerbeämter eingesetzt, jedoch bald wieder aufgehoben worden. Nach 20jähriger Dauer dieser Zustände sei durch die Gründung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reichs abermals ein Umbruch erfolgt. Durch die Gewerbeordnung vom Jahre 1869 sei die alte Gewerbefreiheit wieder eingeführt worden. Doch habe sich bereits im Jahre 1873 wieder eine starke Strömung gegen diese ausgeübte Freiheit gezeigt. Ein neuer Kurs sei eingetreten durch die Ueberrahme des Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck im Jahre 1877. Im Jahre 1881 sei das Innungsgesetz zu Stande gekommen, wonach den Innungen weitgehende obrigkeitliche Befugnisse und Aufgaben eingeräumt worden seien. Nun sei im Frühjahr d. J. der Minister für Handel und Gewerbe mit neuen Vorschlägen zur Organisation des Handwerks vorgetreten. Dieselben beziehen sich hauptsächlich auf Erbringung des Befähigungsnachweises seitens der Meister, die Regelung des Lehrlingswesens und die zwangsweise Vereinigung verwandter Gewerbe zu sog. Fachgenossenschaften. Was nun zunächst den Befähigungsnachweis betreffe, so habe man in Oesterreich, wo derselbe eingeführt sei, keine glänzenden Erfahrungen damit gemacht. Insbesondere könne die Prüfung, die zur Erbringung des Nachweises erforderlich sei, niemals eine einheitliche sein; es seien ja die Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen Großstadt und Kleinstadt zu groß, als daß einheitliche Anforderungen bei den Prüfungen gestellt werden könnten. Der Handwerkerstand müsse von innen heraus bestrbt sein, auch ohne Befähigungsnachweis tüchtig zu sein. Was die Bildung der Fachgenossenschaften betreffe, so nehme der Minister hier eine vermittelnde Stellung ein, insofern, als die Innungen bestehen bleiben, aber zwangsweise zu Fachgenossenschaften vereinigt werden sollten. Diese Fachgenossenschaften sollen durch Deputirte in den Handwerkskammern, welche die Aufsicht über die Fachgenossenschaften und Innungen ihres Bezirks haben, vertreten sein. In den Handwerkskammern sollen auch die Gesellen durch stimmberechtigte Deputirte vertreten sein. Die Regierung solle durch einen Kommissar in den Handwerkskammern vertreten sein. Was die Vorschläge des Ministers über die Regelung des Lehrlingswesens betreffe, so solle zunächst die Lehrzeit nicht weniger als 3 und nicht über 5 Jahre dauern. An die Verechtligung, Lehrlinge halten zu dürfen, sollen die Bedingungen geknüpft werden, daß der Meister volljährig, mindestens 3 Jahre als Meister thätig sei und daß die Zahl der Lehrlinge mit der der Gesellen im Verhältnis stehe. Meister, welche sich etwas zu Schulden kommen lassen, sollte die Befähigung, Lehrlinge halten zu dürfen, aberkannt werden. Personen unter 17 Jahren sollten als Lehrlinge gelten und die abgehenden Lehrlinge haben sich vor einem Prüfungsausschusse einer Gesellenprüfung zu unterwerfen. Dies seien die wesentlichsten Punkte der Vorschläge. Redner geht zum Schluß der Ansicht aus, daß alle Gesetze zur Organisation des Handwerks nicht helfen werden, wenn nicht die Handwerksmeister bestrebt seien, mehr allgemeine und kaufmännische Kenntnisse sich zu erwerben, und schließt seinen besagten aufgenommenen Vortrag mit den Worten Moltes: „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.“ Nach kurzer Pause schließt sich an den Vortrag eine Diskussion. Die Versammlung erklärt schließlich einstimmig ihre Zustimmung zu einem von dem Innungsausschusse gefassten Beschlusse, wonach der Ausschuss zwar die Bemühungen des Ministers zur Verbesserung der Verhältnisse im Handwerk anerkennt, jedoch die vorgeschlagenen Wege zur Erreichung dieser Ziele nicht für geeignet hält.

* **Kirchenconcert.** Am nächsten Sonntage beabsichtigt der „Kirchenchor zu hl. Dreikönige“ unter Leitung des Herrn Cantor C. R. Kroll in der Neustädtischen Kirche ein Concert zu veranstalten. Der Chor ist uns von seinen früheren Aufführungen her sehr vortheilhaft bekannt und hat sich durch seine glänzenden Leistungen bei Gelegenheit des zu Ehren der an Pfingsten hier tagenden 11. Weltv. Provinzial-Lehrerverammlung veranstalteten Concerts reichen Beifall auch in weiteren Kreisen erworben. Das Programm ist dem Reformationsfeste angepaßt und bringt nach einem Orgelvorspiel von Hesse den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“. Sodann folgen: Psalm 95 „Kommt, laßt uns anbeten“, für Tenor solo und Orgelbegleitung von Schaab; „Vater, Sohn und Geist“, Chor von Flemming; „Gottvertrauen“, Duett für Sopran und Bariton mit Violin, Cello und Orgelbegleitung von Rudnik; „Selig sind die Todten“, Motete von Hind; „Lied ohne Worte“ für Violin, Cello und Orgel von Rudnik; „Groß ist, o Herr, die Huld“ Chor von W. Fischer, dessen Text gleichfalls auf das Reformationsfest bezugnimmt. Den Schluß bildet ein Postludium von Hesse. Da Herr Kroll zur Mitwirkung auch die Herren Schwerzel (Violine) Menzel (Cello) und Organist Peters (Orgel) gewonnen hat, so dürfen wir auf einen hohen Kunstgenuss rechnen, den sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte, zumal die Eintrittspreise niedrig gestellt sind.

* **Stadttheater.** Wie bereits mitgeteilt, bleibt das Theater Morgen, (Mittwoch) geschlossen. Am Donnerstag findet die zweite Aufführung der lustigen Novität: „zwei glückliche Tage“ von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg statt.

* **Selbstmord.** In dem verlassenen Bodenraum eines Hauses des Neuf. Marienburgerdamms wurde heute Vormittag die geschiedene Kirchenerfrau Louise G. erhängt aufgefunden. Die Verstorbene soll seit einiger Zeit aus Gram mit Selbstmordgedanken umgegangen sein. Sie ist erst 28 Jahre alt und hinterläßt ihr einziges nur wenige Monate altes Kind.

* **Steuerermäßigungen** wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse sind ebenso wie bei der staatlichen auch bei der kommunalen Steuerbelastung zulässig, doch nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht lediglich im Anschluß an die erste, sondern erst auf Grund einer selbstständigen Prüfung, und zwar ist es zulässig, einem Beamten eine solche besondere Berücksichtigung deshalb zu verweigern, weil derselbe ohnehin bezüglich der Gemeindefteuer durch eine bevorzugte Stellung einnimmt, daß die Hälfte seines Dienstinkommens steuerfrei gelassen werden muß.

* **Die Dienentwirthe** sind jetzt mit dem Einwinter der Wälder beschäftigt. Besonders die leichten Wälder in Strohwohnungen werden in die Erde vergraben, um sie so besser durch den Winter zu bringen. Der Sonigverbrauch der vergrabenen Wälder ist ein sehr geringer, auch sind sie besser gegen die Kälte geschützt als auf freiem Stande. Allerdings muß die Erde recht trocken und der Ort sehr ruhig sein. Vor den Mäusen schützt man die vergrabenen Wälder an vortheilhaftesten, indem man die Stöcke mit Erbsstroh oder Gerstestreu, die von den Thieren nicht angerührt wird, bepackt. Trockene, ruhige Keller eignen sich auch vorzüglich zur Ueberwinterung.

* **Verkehrsnorm.** Vom 1. November ab können Postpakete ohne Wertangabe im Gewicht bis 3 kg nach Persien auf dem Wege über Bremen-Aden-Buschir nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereins-Postpaket-Übereinkunft versandt werden. Die Postpakete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt einheitlich 6 Mark 80 Pfg. für jedes Paket. Ueber die Befreiungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* **Zur Frage der Beschaffung guten Eises** für die Krankenbehandlung geht der „W. Z.“ folgende Mitteilung zu: Der Geschäftsausschuss der Berliner ärztlichen Landesvereine ist im November v. J. bei dem preussischen Ministerium vorstellig geworden, daß Eis zur Krankenbehandlung in den Apotheken vorräthig gehalten werde. Diese im Interesse der Kranken gewiß berechtigte Forderung der Aerzte ist indes soeben abgelehnt worden mit der Begründung, daß sie für den Apotheker, namentlich an kleinen Orten und auf dem Lande die größte Härte in sich schließen würde. Der Geschäftsausschuss wird indes nicht aufhören, diese für die Krankenbehandlung so wichtige Angelegenheit weiter zu betreiben und mit neuen Vorschlägen an die Behörden heranzutreten, auch unter Hinweis auf neue, kleinere Eismaschinen, die es den Apotheken leicht ermöglichen, jederzeit gutes Eis vorräthig zu halten.

* **Ein Desfrandant, Elias Mamelok,** der mit 60,000 Rubeln flüchtig ist wird von der Petersburger Polizei verfolgt. Er ist 40 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat ein rundes Gesicht, starken dunkelblonden Schnurbart und eine Glase.

Sport.

* **Ein dreitägiger Wettlauf** des Radfahrers Meyer gegen den Camboführer Coby, genannt „Buffalo Bill“, wurde am 29. d. M. in dem Pariser Vorort Levallois beendet. Coby ritt 10 Runden hinterenan. Meyer bediente sich des Zweirads. Jeden Tag wurde 4 Stunden lang gelaufen. Die Bahn war für das Fahrrad sehr schlecht, für Pferde günstig. Coby ritt von seinen Pferden drei zu Schanden und stieg zuletzt mit 15,875 m. Er legte in zwölf Stunden der Laufzeit 349,375, Meyer 332,500 m zurück. Bei besserer Bahn hätte das Fahrrad die Pferde besiegt.

Vermischtes.

* **Gefährliches Jagdabenteuer.** Bei einer der Wärenjagen, welche Graf Eugen Szász jetzt auf dem Borgo-Brander Jagdgebiete in Ungarn arrangirt, fiel die Tochter des Jagdberrn, verehelichte Baronin Margit Liptay, beinahe einem Wären zum Opfer. Die Baronin stand nur wenige Schritte von ihrem Gatten entfernt, als plötzlich ein mächtiger Bär hervorbrach und direkt auf die junge Dame zu lief. Baron Liptay wollte auf das Thier schießen, doch stand es zwischen ihm und seiner Gattin, so daß er es nicht wagte die Waffe abzubücken, weil er fürchten mußte, die Baronin zu treffen. In diesem Augenblick hatte dieselbe die Geistesgegenwart, sich schnell auf den Boden zu werfen, so daß der Baron nunmehr schießen konnte. Dies Alles war das Werk eines Momentes; im nächsten Augenblick wandte der Bär, der getroffen war, sich um und wollte sich auf den Baron stürzen. Doch dieser stand ihm gewappnet gegenüber, und als Meister Pez dies sah, fand er es für gerathener, Rehtum zu machen und davonzurennen.

Die Wahlen zum Landtag.

Unter äußerst geringer Theilnahme seitens der Urwähler haben sich heute die Wahlen zum Landtag vollzogen; trotz der günstigen Stunde enthielten sich viele Wahlberechtigte der Wahl und von den Erschienenen verließen trotz der Aufforderung, die Wähler mögen bis zur Feststellung des Resultats im Wahllokal verbleiben, manche frühzeitig das Lokal, so daß mitunter, wenn auch im zweiten Wahlgang eine Majorität nicht zu Stande kam, das Loos entscheiden mußte.

| Wahlbezirk | Zahl der zu wähl. Männer | Abgegebene Stimmen | Zerplittert. Stimmen | Gewählt sind | |
|------------|--------------------------|--------------------|----------------------|--------------|----------|
| | | | | liberale | conserv. |
| 1 | 6 | 212 | — | 6 | — |
| 2 | 5 | 68 | 8 | 4 | 1 |
| 3 | 6 | 55 | — | 6 | — |
| 4 | 6 | 75 | — | 6 | — |
| 5 | 5 | 58 | — | 5 | — |
| 6 | 6 | 77 | — | 6 | — |
| 7 | 6 | * | — | 4 | 2 |
| 8 | 3 | 32 | — | 1 | 2 |
| 9 | 6 | 150 | — | 6 | — |
| 10 | 6 | * | — | 6 | — |
| 11 | 5 | 56 | — | 1 | 4 |
| 12 | 6 | 97 | — | 4 | 2 |
| 13 | 5 | 82 | — | 4 | 1 |
| 14 | 6 | 81 | 6 | 6 | — |
| 15 | 3 | 50 | 6 | 3 | — |
| 16 | 6 | 63 | 1 | 5 | 1 |
| 17 | 4 | * | — | 4 | — |
| 18 | 6 | 196 | 12 | 6 | — |
| 19 | 6 | 65 | — | — | 6 |
| 20 | 4 | 66 | — | 1 | 3 |
| 21 | 6 | 96 | — | 4 | 2 |
| 22 | 6 | 194 | 3 | 4 | — |
| 23 | 4 | 73 | — | 4 | —** |
| 24 | 6 | * | — | 1 | 5 |
| 25 | 4 | 247 | — | 3 | 1 |
| 26 | 6 | 112 | — | 6 | — |
| 27 | 6 | * | — | 6 | — |
| 28 | 6 | 73 | — | 2 | 4 |
| 29 | 6 | 221 | — | 1 | 5 |
| 30 | 3 | * | — | 3 | — |
| 31 | 6 | 88 | — | 6 | — |

Es sind demnach nach diesem vorläufigen Resultat gewählt: 124 Liberale und 39 Conservative. Die Nachrichten aus den Wahlbezirken gehen nur sehr langsam ein. Wir werden das definitive Resultat in einem Extrablatt mittheilen. Eintheilen liegen folgende Meldungen vor:

Neuteich, 31. Oktober. (Tel.) Gewählt sind 7 Liberale, 4 konservative Wahlmänner.

Pangritz Colonie. Gewählt sind 7 Konservativ, 4 Liberale.

* Die Zahl der abgegebenen Stimmen konnten wir nicht ermitteln.

** Die 1. Abtheilung hat in diesem Bezirk nicht gewählt.

Telegramme

der „**Altpreussischen Zeitung**“.
Darmstadt, 31. Okt. Prinz Hohensolms-Lich wurde beim Rennen des hessischen Renn-Vereins, welchem auch der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen beiwohnten, vom Pferde geworfen und schwer verletzt. Wie es heißt, soll der Prinz einen complizierten Beinbruch erlitten haben.

Paris, 31. Okt. „Temps“ meldet, daß der Kardinal Rampolla seine Entlassung eingereicht habe, weil verschiedene Kardineale den Papst aufgefördert haben, eine weniger Italien feindliche Politik zu befolgen. Auf Ersuchen des französischen Botschafters soll indessen der Papst die Entlassung Rampollas abgelehnt haben.

London, 31. Okt. Bei einer Vorstellung im Drury Lane Theater wurden beim Absauern einer Kanone während einer Schlachtenscene mehrere Personen auf der Bühne schwer verwundet. Bei der Panik, welche sich des anwesenden Publikums bemächtigte, ist glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen.

Telephonischer Specialdienst

der „**Altpreussischen Zeitung**“.
Berlin, 31. Okt. Ueber die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen verlautet von zuverlässiger Seite, daß die russischen Unterhändler bis jetzt nur sehr wenige Vergünstigungen gewährt haben. Nur in einzelnen Industriezweigen z. B. der Textilindustrie seinen geringe Konzessionen gemacht worden, während z. B. die Eisenindustrie leer ausgegangen sei. Die Zollerentferten im Zollbeirath sind daher der Ansicht, lieber alles beim Alten zu lassen, als Verträge einzugehen, die alle Industriezweige nur schädigen könnten.

Berlin, 31. Okt. Der „Vorwärts“ fordert seine Parteigenossen in seiner letzten Nummer nochmals energisch auf, sich an der heutigen Wahlmännerwahl nicht zu betheiligen.

Paris, 31. Okt. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen und der italienischen Regierung ein reger Notenwechsel stattfindet zum Zweck der Besserung der Handelsbeziehungen mit Italien. Die Initiative hierzu sei von dem Minister des Auswärtigen ergriffen worden.

Madrid, 31. Okt. Der Kriegsminister ist nach Melilla gereist. Die Stärke der Spanier beträgt 8000 Mann. Bei den letzten Kämpfen zeichnete sich Prinz Ferdinand von Bourbon in hervorragender Weise aus. Die Conservativen suchen den Krieg gegen die Regierung auszubuten, da ein unglücklicher Ausgang befürchtet wird.

Börse und Handel.

Berlin, 31. Okt. Die von der Hauffepartei an der hiesigen Produktenbörse geplante „Schwänze“ in Oktober-Hafers ist heute zusammengebrochen, da es den Abgaben gelingen, größere Posten amerikanischen Hafers, welcher des schlechten Wasserstandes wegen von Hamburg aus monatelang nicht zu beziehen war,

nunmehr, nachdem der Wasserstand wieder ein guter, zu liefern. Der Preis des Oktober-Hafers war 12 1/2 Mk. gegen Sonnabend billiger.

Telegraphische Börseberichte.

Berliner Börsenbörse bis zum Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

Königsberg, 31. Oktober. — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Fab. 51,75 „ Geld.
Loco contingentirt 32,25 „ „
Loco nicht contingentirt

Danzig, 30. Oktober. Getreidebörse.

| Ware | Preis |
|---|---------|
| Weizen (p. 745 g Dual.-Gew.): höher. | A |
| Umsatz: 150 Tonnen | |
| inl. hochbunt und weiß | 136—137 |
| hellbunt | 132 |
| Transit hochbunt und weiß | 122,00 |
| hellbunt | 120 |
| Termin zum freien Verkehr Okt.-Nov. | 137,00 |
| Transit | 122,00 |
| Regulierungspreis z. freien Verkehr | 136 |
| Roggen (p. 714 g Dual.-Gew.): unverb. | |
| inländischer | 116 |
| russisch-polnischer zum Transit | 92—93 |
| Termin Oktober-November | 116,00 |
| Transit | 93,00 |
| Regulierungspreis z. freien Verkehr | 116,00 |
| Gerste: große (660—700 g) | 134—138 |
| kleine (625—660 g) | 118 |
| Hafers, inländischer | 156—158 |
| Erbisen, inländische | 125 |
| Transit | 95 |
| Rübsen, inländische | 210 |
| Rohzucker, inl., Rend. 88 %, ruhig | 12,70 |

Zuckerbericht.

Magdeburg, 30. Oktober. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement —, neue 14,25. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement 13,35, neue 13,50. Kornzucker excl. von 75 pCt. Rendement 11,20. Aufg. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75 Melis I mit Faß 25,75. Ruhig.

Auf keinem Krankheitsgebiete ist Aufklärung so nothwendig wie auf dem Gebiete der Lungenschwindsucht. Tausende von Menschen, in denen bereits der Keim der Lungenschwindsucht schlummert, könnten sich vor dem Ausbruch dieser schrecklichen Krankheit schützen, wenn dieselben rechtzeitig dagegen ankämpfen würden. Niemand wird von der Lungenschwindsucht plötzlich befallen, sondern die Constitution wird oft jahrelang für den Ausbruch der Krankheit vorbereitet. **Nervöse Schwäche, blasse Gesichtsfarbe, Ekrophulose, zurückbleibende körperliche Entwicklung, Gewichtsverlust, Beschleunigung des Athems beim Treppensteigen, Neigung zur Erkältung, Reiz zum Häuspern und Spucken und andere scheinbar leichte Symptome sind die Vorboten der Krankheit. Husten, Auswurf, Blutspucken, Fieber und Nachtschweiß markiren bereits vorgeschrittene Stadien. Wer sich über Vorbeugung, Entwicklung und Verlauf, sowie über die besten Mittel zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht genau informieren will, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.** Von welcher Kraft sich dieses Heilverfahren selbst bei vorgeschrittenen Stadien der Krankheit beweist, lehrt uns wieder nachstehendes Zeugniß: Herr Hermann Nips, Bahnangestellter zu Neubalduenleben, Mittagstraße Nr. 6, welcher an einer vorgeschrittenen Lungenaffectation, verbunden mit Brust- und Rückenschmerzen, fieberhaftem Frösteln, Kurzatmigkeit und Blutspucken litt, berichtet an die Direction der Sanjana-Company zu Gaham (England):
„Hochverehrte Direction! Hierdurch kann ich Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Medicamente jetzt soweit hergestellt bin, daß ich mich wieder vollständig wohl fühle. Indem ich Ihnen hiermit für den guten Erfolg meinen besten Dank abstatte, bemerke ich noch, daß ich nicht verfehlen werde, Ihre Heilmethode bei jeder Gelegenheit Anderen zu empfehlen. Mit Hochachtung
Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.“



Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag, zum zweiten Male:
Zwei glückliche Tage.
Schwan in 4 Akten
von Franz von Schönthan
und Gustav Kadelburg.

Magdeburg Sauer Kohl
empf. **Bernh. Janzen.**

Elbinger Standesamt.
Vom 31. Oktober 1893.
Geburten: Bäckermeister Johann Gonschorrek 1 S. — Arbeiter Gottfr. Schröder 1 T. — Tischler Eduard Pelikan 1 S. — Arbeiter Adalbert Hymann 1 S. — Schlosser Richard Manowski 1 S. — Fabrikarb. Friedr. Niplack 2 S.
Aufgebote: Schneidermeister Carl Aug. Eijermann-Elb. mit Meta Emma Amalie Kielmann-Gergehen. — Arb. August Kaminski-Elb. mit Marie Friesel-Mitfelde. — Schlosser Friedrich Zoost mit Elisabeth Schilke.
Scheidungen: Gutsbes. Franz Strauß-Neuhörsfelde mit verwitwete Fabrikant Golbeck, Margarethe, geb. Wolf.
Sterbefälle: Maschinist Paul Weichert 2 M. — Rfm. Uri Meyer Nieß 76 J. — Maurergeselle Carl Friedrich 2 M. — Polizei-Inspektor Friedrich Jügenstädt 62 J.

Die Verloofung
nebst dem
Bazar
des
St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Vereins
findet **Samstag, den 5. November d. J.** im Saale der Bürgerressource statt.
Das **CONCERT** wird von der Kapelle des Herrn Pelz ausgeführt.
Die uns noch gütigst zugehenden Geschenke bitten wir möglichst bald an uns zu verabreichen. Ebenfalls bitten wir um geeignete Gaben für das Büffet und um Abnahme von Loosen à 50 Pf. Entree für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.
Kasseneröffnung 4 Uhr.
Die Gewinne können sofort nach der Verloofung und Montag von 9 bis 1 Uhr im Saale der Bürgerressource in Empfang genommen werden, später bis zum 11. November bei Fräulein Schüler, Brückstraße 11, 1 Treppe hoch.
Maria Schüler. Anna Sehler. Julie Lange. Antonie Wolska. Propst Zagermann.

Kaufmännischer Verein.
Sente, Dienstag, den 31. d. Mts.:
Bücherwechsel.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 26. Oktober 1893 ist an demselben Tage die in Elbing gegründete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hermann Spicker** ebenfalls unter der Firma **H. Spicker** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 862 eingetragen.
Elbing, 26. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 26. Oktober 1893 ist an demselben Tage in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 222 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Spicker** zu Elbing für seine Ehe mit **Martha**, geb. **Wollenberg**, durch Vertrag vom 24. März 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Frau die Natur des verträglichmässig Vorbehaltenen haben soll.
Elbing, 26. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht.

Cigarren.
Um nachstehende Sorten zu räumen, offerire wie folgt:
Carolina, sonst 10 s., jetzt 6 s. p. St.
La Krona, " 12 s., " 8 s. "
Grandeza, " 15 s., " 10 s. "
Bitte von der Güte der Waare sich zu überzeugen.
J. Neumann, Alter Markt 44.

Girch, a. einzelne Pfunde, **Reh**, auch zerlegt, **Hafen**, größte Auswahl, **Rebhühner**, billigst bei **M. B. Redantz**, Wildhandlung, **Richmarkt 51**, Nähe der Hohen Brücke.

Englische Heizkohlen
offerire mit 70 Pfennig pro Centner ab hier.
J. Kutschkowski, **Alt-Dollstädt.**

Kirchendor zu Heil. Drei Königen.
Sonntag, den 5. November d. J.:
CONCERT
in der
Kirche zu Heil. Drei Königen
Unter gefälliger Mitwirkung der Herren Organist **Peters** (Orgel), Musikdirektor **O. Pelz** (Violine) und eines Cellisten.
Billets hierzu sind vorher bei Herrn **Selekmann**, Friedrich-Wilhelm-Platz, zu haben. — **Preise der Plätze:** Nimm. vor dem Altar 75 Pfg., auf den Chören 50 Pfg., im Schiff 25 Pfg.
Anfang 7 Uhr Abends.
E. R. Korell.

Die zur **Paul Krüger'schen Concurs-**
masse gehörenden Restbestände von
Tapeten, Borden, Gardinenstangen etc.
werden zu und unter **Tappreisen** Spieringstraße Nr. 20
ausverkauft.
Der Concurs-Verwalter.

Herings-Auktion
Donnerstag, den 2. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
über
200 Co. prima neue Fettheringe,
KK und K, an dem Anlegeplatz der Königsberger Dampfer.
Ed. Mitzlaff.

Ein Lieutenant a. D. Roman von
Arthur Zapp.
Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „**Gartenlaube**“ joeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.
Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco
Die Verlagshandlung: **Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig.**

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Diesjährigen Leckhonig,
70 Pfg. pro Pfund.
Julius Arke.

Keine Hosenträger!! Keine Riemen mehr!!
Der **Automat**
— D. R. P. —
Dieses neu erfundene Instrument, das am Rücktheile jeder Hose angebracht werden kann, macht Hosenträger u. Riemen vollständig entbehrlich. Die Vortheile sind augenfällig, denn nicht nur, dass man der Unbequemlichkeit des An- und Abknöpfens der Hosenträger entzogen ist, wird auch die sanfte Haltung des Körpers eine viel freiere und ungezwungenere, da „der Automat“ bei jeder Bewegung des Körpers, sogar bei jedem **Athezug** nachgibt. Unentbehrlich für Jedermann, besonders für Turner, Radfahrer etc.
Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franco-Zusend.
Nur zu besorgen von **Hermann Hurwitz & Co.,** Berlin C., 2. Klosterstrasse 49.

Wichtig für Hausfrauen!
Aus Lumpen fertigt moderne haltbare Stoffe für **Männer-, Frauen- und Kinder-Garderobe, Säuer, Leppiche, Bettvorleger, Portièren, Schlafdecken** u. s. w., bereits 1875 höchstens ausgezeichnete Kunst-Wollwarenfabrik
Karl Döring, in **Mühlhausen i. Th.**
Muster franco. Tüchtige Vertreter mit einigen Mitteln gesucht.

Gegen Bleichsucht
u. den daraus entsteh. Schwächezuständen, ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein aus best. Malaga u. wirksamf. Stoffen hergest. Chinawein (1 Fl. M. 3.—, bei 6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht verdaul. Eisenpillen (1 Schachtel M. 1.—) das vorzüglichste sicherste Mittel. Gebrauchsanw. grat. Allein zu beziehl. d. die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Chemisch unterzucht garantiert reine gesunde **Weine**
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft (No 108) **BERLIN**
* **ungegypste** *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selekmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.**
Bruno Stelter,
Jnn. Mühlendamm 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämtlicher **Blumen-Arrangements!**

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfohle als ein einziges sicher wirkendes und abtödtlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Haar-Präparat.
Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haare vorfinden sind. Auch vorzüglich gegen Schuppen) Bitte Druckschreiben.
Sicherer Bartwuchs.
Förderer des Bartwuchs.
Es genügen wenige Wochen um sich einen schönen und vollen Bart zu verschaffen.
Kein Bartwuchschwindel, wenn 1000fach bewährter Haarwuchsstoff. Nicht atlung des Betrags bei Nichterfolg. Abgabe des Alters erwünscht. Zu beziehen Flacon à M. 3.— von **A. Schaurmann, Frankfurt a. M.**

Fenster- u. Thürdichtung, Linoleum-Läufer, Gummi-Lischdecken, Wandschoner, **Petersburger Gummischuhe** empfiehlt zu Fabrikpreisen **Erich Müller, Schmiedestr. 6.** Specialgeschäft für Gummivaaren.

Kirberg & Co. in Gröfzth-Central bei Sülz
Rasirmesser
5 Jahre Garantie per Stück 3-Mark.
Ettels, hochfein pr. Stück 20 Pfg. Streichriemen, doppel „ 2.50 Mk.
Was nicht gefällt, nehmen sofort retour. **Pracht-Catalog** sämtlich. Messerwaaren, Scheeren u. Waffen vers. gratis. Durch eig. Fabrikat. 1/2 billiger wie überall. **Man kaufe nur direkt!!!!**

Warning.
Der grosse Erfolg, den unsere **Par-H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Kothor Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co. Berlin, Schillbaurdam 3.

Enthaarungsmittel
unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk. **Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.**

Für **Herren- u. Geschlechtskranke!**
Paasch's Broschüre,
zu hab. in all. Buchhblg., wird v. A. Paasch, Hamburg, Banst. 20, geg. Einzahl. von 50 P in Briefmarken verschlossen franco überandt.

Gratis 1 hochf. Herren-Remontoir-Taschenuhr b. Abnahme von 1200 Stück Cigarren. Verl. Sie sofort Preisliste. R. Scholz, Schmiedeberg i. R.

Vorbereitungsanstalt.
Junge Leute werd. sicher zu Kommunal-, Landwirthschafts- und Versicherungs-Beamten vorgebildet. Für Stellung wird gesorgt. Prospekte kostenlos. **Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holst.**

Mehrere Geschäfts- und Privat-Säuser im besten baulichen Zustande und guter Lage stehen zum Verkauf. Näheres bei **Julius Entz, Junferstr. 10.**

Für **Pr. Stargard** sucht eine **Hypothekenbank** einen geeigneten

Vertreter
Offerten mit Referenzen sub **O. 5101** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Sofort suchen einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen bei freier Station **J. Unger & Sohn,** Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren.

Junge Mädchen zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Widelmachens**, sowie **Frauen und Knaben** zum **Tabakentrippen** werden angenommen.
Loeser & Wolf.

(An den Uhrdeckel zu legen.)

„Altp. Zeitung.“ Winter-Gabrlion 1893.
Abfahrt nach Richtung Richtung:
4,01 Dm., 7,25 Dm., 10,26 Dm., 10,56 Dm., 2,18 Dm., 6,45 Dm., 9,47 Dm., 10,12 Dm. Königsberg:
7,06 Dm., 7,12 Dm., 10,06 Dm., 1,21 Dm., 5,40 Dm., 6,19 Dm., 12,16 Dm. Nachs.
Worungen:
7,12 Dm., 10,06 Dm., 1,16 Dm., 6,19 Dm., 9,21 Dm.
Eiterode:
6,33 D., 11,03 D., 7,25 D.
Zeit gedruckt sind Schnellzüge

Große Auswahl gestricter Wollwaaren Tricotagen.

Einzelne div. **Wollhemden**
für Herren für Damen
0,55, 0,45.
Normal-Wollhemden
mit doppelter Brust für 1,25.
Wollhemden, System Prof. Jäger.
Gestricte Woll-Unterzüge von 0,90 an.

Gestricte wollene Strümpfe für Herren, Damen, Kinder. **Sehr preiswerth:** **Wollene schwarze u. foulente gestricte Mädchen- u. Kinderstrümpfe** für Mädchen für Kinder von 0,85, von 0,35.
Gestricte Ueberziehstrümpfe.
Gestricte Kleidchen und Säckchen.

Handschuhe!
Gestricte Zephyr-Handschuhe.
Ernani
Herren Damen Kinder
0,75, 0,50, 0,30.
Gestricte Handschuhe, „Victoria“ in neuester Farbenstellung, Damen Kinder 0,38, 0,25.

Fäustel-Handschuhe schon von 0,18 an.
Farbigestrictertricothandschuhe schon von 0,15 an.
Tricot-Handschuhe mit eingewebtem Futter von 0,22 an.
Tricot-Handschuhe mit Futter, extra stark, von 0,48 an.
Reinwollene Tricot-Handschuhe
Double Jersey mit eingewebtem Futter, Herren Damen Kinder 0,90, 0,60, 0,35.

Neu! Mode-grau Neu! Wollleder-Tricothandschuhe, extra stark, bester Ersatz für Wildleder, von 0,70 an.

Neu! Farbige reinwollene Neu! Pusch-Handschuhe mit Tricot zusammengeheft außerst haltbar.
Neu! Farbige Neu! Krimmerhandschuhe für Herren, mit Tricot zusammengeheft und Patentverschluss schon von 0,95 an.

Neu! Krimmerhandschuhe mit Glacee zusammengeheft, extra haltbar.
Neu! Tricothandschuhe Neu! für Herren mit Glacee zusammengeheft für 1,85.
Auffallend billig!

Schwarz Damen-Tricot-Handschuhe extra lang, mit Krimmerstulpe, 0,65.
Wollene Tricothandschuhe mit Stulpe für 0,30.

Plume-Beinkleider für Herren, Damen, Kinder.
Frisade-Beinkleider mit gesticktem Volant, in sauberster Ausführung, für Damen 0,95.

Zephyr-Kopftücher sch. v. 0,50 an mit seidener Bordüre 1,15.
Chemille-Kopftücher 1,35.

Schultertragen in Astrachan, Sealskin, Kris, Pelusch, Krimmer von 0,75 an.

Th. Jacoby.

Extra-Beilage zur Vorpommerschen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.)

11. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. October 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Barentheile beigeigelt.
(Ohne Gewähr.)

164 426 677 815 66 963 94 1060 105 84 200 81 620 863 76 94 957
2528 970 3128 269 341 72 505 [3000] 26 618 98 876 4150 236 59 368
736 [500] 5007 72 83 [300] 487 [5000] 518 64 [500] 645 707 22 44 820
0148 366 99 476 6 97 811 98 940 7255 92 343 62 600 [500] 71 199 933 48
84 97 8053 253 330 468 603 39 684 724 43 894 903 9124 58 289 317
603 25 782 890

10059 109 401 660 11063 335 407 55 569 97 98 872 12180 214
65 548 [1500] 661 884 13068 126 6 1500] 87 254 [300] 425 77 551
68 858 949 14020 51 76 231 310 493 503 697 15108 71 319 419 773
838 67 10257 60 306 11 498 567 718 927 17011 50 56 78 [300] 143
73 235 55 [500] 318 454 [3000] 525 35 76 6 0 55 796 18089 302 705
849 77 920 93 19210 601 63 780 827

20002 49 87 273 445 [1500] 364 704 17 809 99 21002 39 94 231
372 510 617 35 843 951 97 22133 37 312 97 934 23100 318 25 79
465 709 88 823 919 [300] 24011 354 459 93 723 36 848 25063 161
351 441 577 636 84 786 889 24012 [500] 209 11 58 327 85 93 [1500]
543 60 89 603 13 [1500] 50 97 [1500] 921 25 60 [300] 90 27000 [3000]
26 74 130 20 84 [300] 541 633 711 882 90 14 34 86 28006 69 91
95 220 43 5 3 651 829 67 977 29141 417 [5000] 71 572 [1500] 656
760 [300] 877 989

30191 274 94 412 58 72 752 [1500] 93 31054 55 233 360 420 84
788 310 27 37 70 32130 59 200 515 79 697 708 9 73 854 33086 223
305 565 848 69 34031 207 11 495 733 35022 30 355 416 40 574 656
[300] 36007 124 31 84 240 376 459 508 43 626 87 739 40 [300] 50
37133 36 293 323 596 620 711 49 38089 133 239 43 [1500] 527 74 650
92 710 46 903 4 34 56 30065 67 113 212 401 15 [3000] 18 590 652
728 996

4012 113 40 48 67 231 390 414 583 641 793 850 53 919 41047
[3000] 120 328 475 692 838 95 42108 17 242 [300] 48 359 540 616 96
768 310 60 75 9 8 43134 44 268 716 826 44047 219 54 386 954
45142 [300] 278 383 480 628 88 99 46077 85 149 457 510 72 614 [500]
830 35 58 954 47119 94 358 86 444 91 [1500] 700 75 92 893 48301
582 715 72 77 [3000] 850 906 21 50 49094 132 301 53 532 94 676 78
726 800 23 924

50053 57 64 207 70 [300] 372 413 49 98 621 761 89 924 51073 186
95 177 220 466 82 617 54027 92 191 52233 99 348 617 822 53021
642 [500] 55055 156 [500] 88 233 [300] 200 350 86 [300] 406 60 728 849
56153 [15 0] 256 [3000] 501 7 58 62 95 704 48 861 [300] 82 [500] 959
57060 184 215 528 90 [3000] 925 [1500] 45 63 58020 206 390 460 82
99 502 16 56 67 865 59555 94 165 343 74 32 590 955

60017 79 314 64 [15 0] 955 61033 147 54 256 540 675 761 811
942 [1500] 62243 681 63021 560 822 1500] 80 [300] 879 914 50
64006 40 80 870 949 99 [500] 65007 246 343 72 [300] 504 697 806 21
66 [1500] 66043 140 223 378 436 635 792 973 67046 90 232 57 95 402
6 554 [1500] 61 677 99 864 6182 210 636 [5 0] 41 73 736 38 81 [800]
871 60007 171 340 413 23 [500] 741 42 94 862 990 [3000]
70280 [3000] 525 85 665 800 29 94 76 71169 205 337 443 89
556 637 765 907 [3000] 72 79 298 [1500] 317 418 [1500] 54 686 874
86 [300] 94 73080 174 303 76 500 46 824 905 46 49 74309 488 [500]
88 75014 140 219 45 97 373 441 505 57 602 81 [300] 91 733 51 810
76017 466 [500] 621 87 713 867 969 95 77126 383 [500] 455 90 542
[500] 625 37 709 1405 61 78150 201 467 87 [500] 609 870 903 11 [3000]
76 70107 838 925 92

80034 [500] 338 63 364 547 77 628 794 832 921 87 81010 98 334
753 872 975 82044 74 503 909 88025 118 645 90 763 858 85 929
[500] 71 84114 43 473 503 81 651 74 8152 242 336 740 931 40
58 84056 126 97 413 842 [300] 87131 311 526 78 635 [500] 83 [1500]
831 914 88200 64 764 83 93 569 631 92 937 89454 872 956
90073 166 209 87 364 70 91107 9 35 263 553 677 715 828 43 80
984 91 92034 197 288 446 98 516 82 809 [300] 90 [3000] 975 95 93129
[3000] 66 117 242 59 97 [3000] 310 [300] 614 44 742 45 883 914 21 89 94001
33 65 409 586 631 72 862 90276 406 45 582 [3000] 621 781 816 999
97245 327 712 [300] 916 98065 140 240 48 354 93 447 531 34 663
[1500] 734 66 955 99073 170 234 421 33 524 31 639 60 740 809
[300] 905 41

100098 243 436 54 501 15 74 99 620 856 [500] 101061 120 84
562 92 93 658 732 851 87 102035 64 83 127 221 304 25 74 531 89
652 798 829 103189 97 217 [1500] 83 84 398 622 964 104138 603
705 81 105003 29 187 246 98 [300] 371 91 450 536 709 53 842 [300]
989 106173 335 478 865 753 82 107167 332 67 475 732 81 97 849 93
945 76 [1500] 109237 368 67 409 514 727 973 109082 166 283 884
460 83 [3000] 91

110068 [3000] 156 308 11 419 50 803 61 952 78 91 111015 166
400 25 644 73 747 82 112090 376 444 58 118096 124 49 376 405 17
114002 40 93 169 290 594 630 37 71 [1500] 72 716 [3000] 45 972 115043
124 [3000] 58 73 283 316 444 553 116119 80 210 [3000] 32 [5000] 44
95 443 63 80 97 763 80 117011 86 586 118006 121 202 38 328 37 468
787 8 38 902 58 39 110250 74 99 420 954 81

120840 121386 457 523 [3000] 95 610 54 60 743 83 122110 276
460 528 68 669 702 814 66 82 932 123103 49 408 692 [1500] 37 51
73 705 57 824 121490 680 750 819 73 92 125077 93 135 303 14
[500] 572 73 615 722 834 940 88 126001 128 216 366 446 90 649 610
48 127023 171 2 22 342 425 35 83 503 14 [3000] 680 99 971 128021
[500] 212 375 120186 332 [1500] 430 546

180107 482 701 23 893 930 131143 66 550 74 794 826 997
132031 228 359 498 625 77 817 133070 160 399 452 [300] 602 709
51 73 808 59 934 80 134271 91 [1500] 318 34 92 476 80 542 59 618
[1500] 20 83 795 96 135070 185 217 55 343 437 [300] 502 6 [300] 15
136071 87 153 207 99 584 711 86 830 83 927 70 91 137088 179 630
797 894 993 138114 84 284 322 447 523 56 738 837 65 139216 92
359 413 49 [3000] 95 606 705 946 55 78 93

140146 91 [1500] 219 3] 35 300 29 239 689 96 729 141192 [1500]
223 73 364 651 [500] 83 937 90 142039 119 372 426 657 85 732 94
935 45 143010 20 339 546 [500] 829 79 144051 351 90 [300] 637 726
837 61 992 145047 154 233 979 303 409 769 955 146313 493 854 909
147259 300 79 400 534 773 970 148382 [500] 223 397 429 65 527 50
59 67 62 69 632 56 734 82 819 68 929 149085 243 51 343 545 817
930 [1500] 55 74 84

150001 66 85 [500] 176 329 547 624 708 13 72 [1500] 844 151228
631 716 97 945 59 71 152002 61 109 47 92 243 483 707 [3000] 812
[3000] 153206 40 644 753 51 37 77 951 [300] 154369 524 725 72
814 37 935 155030 310 552 233 36 156107 [5000] 13 136 96 207 49
303 62 468 516 682 [3000] 923 89 95 157032 236 436 44 92 566 698
877 959 158187 254 [300] 497 658 728 31 [3000] 88 826 36 150113
84 239 33] 53 458 504 14 27 79 733 932

160243 53 73 307 35 77 403 677 741 161144 [3000] 297 [500] 390
414 37 525 661 822 76 954 162017 30 159 84 291 315 41 47 499 [3000]
585 782 927 163015 224 [1500] 64 514 610 84 772 164004 46 131
282 316 46 459 670 859 927 37 [3000] 165157 [500] 394 619 757 63 851
933 160383 [500] 437 573 167027 60 289 610 803 48 [3000] 913 168073
106 21 216 344 501 [3000] 216 73 712 48 63 91 169113 39 95 [3000] 226
39 63 345 626 63 739 815

170034 97 49 01 99 179 278 318 505 618 742 813 90 171007 78
193 240 405 566 84 974 172156 84 462 828 [1500] 75 82 913 173154
353 453 569 56 664 864 174063 [500] 119 244 97 311 71 567 175273
341 45 47 611 770 921 176044 85 93 102 94 202 [300] 79 [300] 451
[500] 638 94 791 814 900 85 177029 66 102 63 86 416 639 66 864
178664 768 974 179001 88 90 130 73 200 376 408 628 [3000] 73
820 958

180119 64 270 369 494 593 635 57 181011 281 307 11 634 91
859 941 68 182052 [3000] 391 404 31 633 97 703 40 76 183046 270
621 21 40 727 18412 8 82 241 78 90 417 597 819 25 185009 13
696 272 397 [3000] 489 543 601 846 6 [500] 986 186183 269 468 514
60 646 735 81 187201 30 332 35 98 4 1 577 625 56 767 189104 202
317 [1500] 409 637 84 743 848 64 189093 268 89 97 352 415 588
906 [500]

190036 99 118 83 208 57 334 54 89 438 81 650 71 [3000] 85 717
31 911 72 191255 81 [500] 306 59 814 80 989 192056 167 [500] 239
409 60 601 912 12 70 193000 2864134 297 413 93 6 0 74 [300] 191039
21 45 375 514 53 800 15 195154 [3000] 396 73 829 64 196144
[300] 35 641 90 780 869 992 197036 207 98 339 509 622 63 719 64 923
198036 87 [1500] 296 319 [300] 42 70 419 713 944 90 19907 17 19
73 3 6 77 498 629 81 99 736 [3000] 829 957 96

200084 94 182 92 400 23 93 514 659 201001 253 461 [300] 61 65
72 [1500] 530 92 732 834 61 202001 175 272 348 405 30 65 686 700
20 46 923 32 95 203152 511 96 61 816 81 204190 56 [500] 366 433
55 537 85 638 708 974 205056 92 93 134 57 59 233 405 57 524 63
625 877 [3000] 87 91 945 [300] 91 206043 327 448 91 94 926 207037
74 222 430 543 50 55 692 723 810 35 90 911 208008 101 [500] 346
405 11 55 583 712 33 [3000] 59 396 209019 81 88 243 366

210160 204 36 497 655 66 817 21062 432 589 601 747 823 937
212080 98 262 397 4 0 72 659 757 82 213077 139 317 91 570 92 616
895 986 214148 57 69 337 433 95 506 [1500] 627 868 974 215161
99 217 408 55 521 69 702 [5000] 216023 314 77 285 617 78 720
217058 110 527 623 760 831 909 218081 314 499 693 988 219003
363 422 605 [1500]

220036 41 [1500] 171 [300] 471 536 802 53 53 933 221014 75 130
66 353 514 605 31 83 763 311 [300] 69 84 [1500] 98 978 222009 319
54 831 [3000] 51 542 672 223005 104 76 213 31 836 46 68 991 92 224077
117 [300] 286 329 [300] 60 [500] 530 617 [300] 837 225081 212 30 99
805 [300] 87 487

11. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1893, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 243 56 60 77 360 626 66 744 88 870 84 911 30 51 99 1025 43
113 55 211 351 453 685 86 703 81 2036 11 24 539 868 911 8048 56
218 67 71 246 670 755 821 920 53 62 4251 330 465 68 692 794 863
[3000] 73 915 5342 67 41 668 799 6277 845 63 659 779 895 7103 48
311 73 [1500] 77 52 606 45 [300] 70 768 8331 547 83 721 59 91 867 75
802 4077 104 69 301 [3000] 20 419 531 655 61 850 [300] 986
10032 [3000] 51 120 27 425 49 86 519 868 904 60 11097 390 490
618 750 952 120011 109 846 482 555 690 838 957 13060 207 [3000]
14 87 375 533 59 639 50 [300] 767 [3000] 952 14072 203 26 364 430 78
522 630 80 842 [1500] 55 985 15499 [500] 501 95 622 34 [500] 850 919
54 16483 526 794 97 917 52 17132 247 331 438 733 932 18098 204
83 97 [3000] 355 411 48 56 617 68 82 808 89 92 19127 51 53 62 593
689 738 61 873
20037 167 79 [500] 371 435 [500] 501 48 875 87 [300] 94 [500] 913
38 [1500] 21229 40 86 440 587, 60 22005 197 443 531 739 41
86 [1500] 930 71 28108 31 373 75 447 543 649 811 55 922 24096 97
138 44 [1500] 313 65 527 49 655 843 904 48 97 25233 329 644 724 50
[1500] 877 922 34 26055 [600] 80 125 62 431 [5000] 43 [1500] 64 552
53 98 768 853 942 27063 116 339 42 65 445 522 643 795 808 70 28049
304 418 88 793 883 983 29057 199 218 319 501 758
30056 342 54 431 559 60 641 [1500] 81010 34 77 95 205 322 71
673 701 [1500] 883 98 952 64 32032 174 293 302 10 88 [1500] 495 540
681 786 875 33021 104 93 216 [500] 436 93 [500] 712 34039 51 171
[3000] 273 371 476 92 677 791 92 [500] 867 83 35009 27 337 467 736
905 36088 282 336 407 [1500] 34 741 835 938 37014 268 313 713 66
899 38000 6 52 54 131 312 523 [3000] 623 60 848 50 67 39077 411
621 695 715 [3000]
40000 56 64 159 65 [300] 259 480 738 70 [500] 952 57 68 93 99
41055 371 427 565 83 822 41 69 76 87 91 97 944 [1500] 42116 219
1145 598 626 59 722 76 [500] 92 825 952 43102 39 54 63 223 [500] 327
33 88 417 589 638 [300] 737 856 [3000] 44139 228 502 80 91 989 [1500]
45049 60 294 95 818 879 90 [1500] 46039 49 273 341 [3000] 567 884
85 89 47406 89 829 48130 223 50 90 [500] 361 561 63 692 881 979
93 49022 172 201 324 559 67 622 [3000] 768 853 87
50022 204 45 312 88 684 788 [3000] 51047 315 19 857 71 93
52018 90 117 64 271 81 391 53122 435 39 819 49 908 47 54224 338
480 [1500] 696 55130 200 91 510 644 829 [3000] 951 82 [500] 91 50201
359 602 789 837 74 81 87 57018 101 218 23 31 344 419 36 83 558 99
58007 178 79 205 29 566 633 [1500] 907 59057 136 43 95 479 643 657
715 [1500] 851 80 [1500] 933
60103 261 400 32 540 701 992 61116 208 341 95 428 70 583 754
849 82078 120 227 [3000] 97 450 639 722 511 998 63008 [500] 36 81
249 54 317 92 [1500] 420 690 749 63 843 901 79 61050 [300] 161
[1500] 81 301 58 91 492 573 665 764 893 940 65112 247 85 365 66
410 [1500] 72 90 572 86 734 848 66073 198 213 350 489 515 55 77
601 772 90 810 [300] 31 [500] 44 75 85 919 75 67059 199 443 534
688 68043 345 465 98 571 939 69015 191 235 319 400 78 504 66
710 837 978
70041 105 74 319 69 458 [500] 741 811 [10000] 44 982 90 71178
[500] 257 71 75 410 59 560 794 830 72257 397 477 584 717 [3000]
842 908 73100 392 442 86 528 611 732 952 55 81 74137 359 554
[300] 64 799 810 76 991 75011 93 126 71 [500] 294 514 735 63 956
76066 121 92 388 406 [3000] 54 62 538 77033 163 288 332 418 664
76 837 [500] 919 78123 216 456 590 602 7 8 77 99 738 79110 211
62 376 432 46 632 [300] 771 [3000] 916
80457 70 692 736 81025 26 192 249 59 69 418 593 768 856 82042
58 [3000] 67 82 251 352 469 70 592 615 [500] 39 704 5 70 869 83034
368 96 [300] 478 540 600 83 714 93 [500] 995 84038 164 81 252 67
[1500] 73 82 771 72 85153 209 53 60 [3000] 300 51 661 841 97 86069
70 139 77 436 567 914 87181 276 86 349 418 26 639 [500] 746 47 940
88045 312 426 765 815 971 80355 [500] 565 [300] 769
900116 357 [1500] 505 771 880 85 910 75 91021 [3000] 54 80 221
493 657 945 74 92027 43 71 109 59 60 389 445 576 624 742 [500]
93088 171 291 403 [300] 508 21 44 723 57 73 91 818 94174 269 517
[500] 60 81 95074 136 202 350 589 97 623 28 703 [1500] 50 801 67
90049 76 183 428 601 935 97193 94 219 87 [500] 367 528 59 [500]
874 920 98108 74 319 92 486 599 610 85 99 [300] 752 890 99382 677
862 94 [3000] 954 [300] 57 67
100118 84 226 37 66 730 75 101001 197 272 416 512 51 708 89
816 21 59 933 53 102022 337 [1500] 596 613 809 193362 72 541 628
90 858 960 104111 78 264 300 34 [1500] 416 78 565 75 657 7-0 884
88 933 105185 219 [3000] 41 99 [1500] 524 43 670 721 852 80 213
106259 386 494 545 612 22 [3000] 82 704 879 905 107080 311 79 239

90 353 501 729 91 108036 83 192 214 43 801 8 93 [5000] 426 [500]
57 556 834 977 109306 479 709 43 928 33
110216 [1500] 97 860 [500] 76 940 111245 55 70 71 339 57 595
824 112012 [1500] 229 428 48 805 82 113031 36 285 507 686 761 822
45 69 911 114056 107 332 498 793 803 81 949 115033 123 42 43 984
116108 230 47 322 33 51 535 670 882 87 117125 236 311 430 92 532
41 699 808 36 71 [500] 958 [1500] 118077 225 31 88 [3000] 311 469
81 686 934 119088 111 40 396 461 [1500] 543 [300] 80 88 827 783
897 961
120068 73 137 60 561 66 334 98 989 121066 290 [300] 413 73 508
92 [3000] 794 983 122132 312 66 600 815 25 123016 197 241 511 734
851 121087 214 318 46 48 432 [3000] 75 827 65 68 125375 459 [300]
664 567 703 919 95 98 [10000] 126113 30 32 78 277 [1500] 437 722
866 127162 69 244 364 432 540 [300] 67 762 828 945 58 128043 126
50 319 504 702 834 129057 58 83 185 286 336 476 600 17 607 11 63
82 831
130196 225 76 77 478 [3000] 131250 95 372 508 [1500] 674
132089 221 95 451 57 82 722 853 94 913 133211 19 805 410 627 64
758 824 46 82 134008 61 213 51 443 [3000] 638 135033 47 96 [500]
108 80 297 [1500] 829 919 60 83 136117 248 448 [500] 612 16 888 959
137042 [1500] 265 304 465 592 763 930 51 138082 303 62 404 731 36
807 139226 47 634 97 838 85
140141 267 342 404 613 56 [3000] 61757 804 14 919 23 68 141006
80 205 [5000] 13 41 83 409 54 521 31 610 791 96 957 142064 114
404 630 855 143383 697 705 808 919 144108 219 96 561 67 69 632
824 [1500] 82 145202 58 401 89 641 710 [3000] 822 26 48 146107 20
242 411 39 698 688 772 [1500] 85 833 147019 637 39 84 824 921 [1500]
99 148034 61 254 85 92 528 46 628 59 65 800 30 149307 465 531 934
150035 6283 [1500] 23 [3000] 31484 [1500] 669 74 848 90 51377
575 91 727 95 152095 252 336 562 757 63 [500] 886 97 153050 202
24 301 33 47 486 545 663 [300] 999 154076 130 261 [500] 399 410
39 503 94 644 702 34 36 864 76 [1500] 984 155092 399 448 510 618
718 98 150318 413 31 613 28 99 807 157027 41 [5000] 161 610 619
68 395 493 712 808 61 956 69 158105 67 321 47 556 [500] 868 [3000]
75 83 159137 237 70 347 422 500 67 80 671 88190 [500] 725 [500] 868 [3000]
160091 184 222 701 712 57 833 [3000] 79 975 161040 79 94 156
78 402 785 987 160321 77 115 68 255 [1500] 327 33 70 500 29 45 54
93 603 789 918 163032 94 120 35 429 37 57 555 625 [1500] 41 861 98
164108 68 212 319 420 45 [1500] 49 503 [1500] 1982 [3000] 443 52 90
[3000] 165039 [300] 87 310 [500] 41 4-6 611 71 785 925 41 99 166071
277 [300] 447 592 [1500] 639 736 65 82 [3000] 886 910 46 [5000] 50 99
167056 95 110 15 [3000] 225 98 567 615 809 34 81 903 168333 476
561 663 913 169066 261 65 512 625 27 52 785 810 83 938
170007 58 148 90 [300] 201 23 377 86 94 556 846 86 171105 [1500]
68 554 671 803 57 [3000] 931 99 172234 312 51 559 633 932 173115
331 476 504 43 665 864 53 907 27 58 [1500] 174030 129 45 71 97
303 477 658 766 856 921 22 23 175 41 63 394 402 46 526 27 771 926
176112 [1500] 204 5 17 65 37 46 455 618 52 824 70 177121 [1500] 312
42 422 558 669 927 178018 73 134 481 710 850 911 22 179410 599
922 31
180126 307 [500] 14 834 [500] 69 917 13 181194 221 52 375 574
657 767 953 182400 [300] 52 502 700 13 890 981 183093 164 405 111
92 660 65 88 873 74 912 18420 86 254 61 408 830 900 185448 131
232 344 70 668 186225 [1500] 329 400 [500] 603 [500] 188247 446 54 522 75
26 328 76 528 44 682 719 49 86 809 91 998
604 819 [3000] 24 189002 10 60 457 700 82 101007 132 352 422 43
190004 28 153 359 94 548 686 834 940 82 143022 432 562 65 [3000] 860
756 801 20 928 74 102099 118 36 263 [1500] 432 562 65 [3000] 860
99 193038 327 607 727 95 194346 405 17 601 735 195008 99 218
666 765 853 924 51 196001 [15000] 23 24 459 884 933 197133 52
82 250 355 558 601 [500] 70 75 794 919 61 198073 206 21 42 303 15
34 415 511 784 93 842 963 68 199114 17 78 280 456 507 51 618 [500]
794 [500] 809 65 919
200037 82 255 83 85 87 389 565 746 845 201032 97 139 226 454
804 [3000] 5 65 86 952 [300] 202025 226 70 695 822 40 89 99 203004
41 97 240 81 90 370 437 [300] 710 862 [300] 50 204155 [500] 249 367
97 426 63 63 86 787 [1500] 93 205315 78 807 933 [1500] 51 52
206162 417 735 207127 453 [300] 208159 236 72 92 [500] 332 539
90 209079 129 [300] 49 267 427 734 90 816 909
210018 22 [1500] 24 153 [500] 213 68 407 437 211020 25 106 49
354 470 541 [3000] 63 757 812 3 923 212277 434 54 664 850 95 999
213043 277 433 923 214231 34 507 47 57 973 215259 323 40 449
527 623 882 943 216228 83 494 772 [3000] 99 957 217023 82 216 81
[500] 92 98 511 690 851 962 82 218048 73 485 541 78 646 75 753 [3000]
977 96 219183 218 43 580
220357 [3000] 674 84 716 817 221224 36 461 629 713 46 887 92
222150 219 487 765 822 41 223122 [1500] 29 205 27 355 92 454
[300] 515 675 706 934 224005 6 37 264 313 [300] 463 92 614 [3000]
893 929 225200 31 418 597

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 257.

Elbing, den 1. November.

1893.

Sertha Falk.

Roman
von

Theodor Almar.

9)

Nachdruck verboten.

Da erschallte von draußen her helles Lachen, Kinderstimmen mischten sich dazwischen und wie der Sturmwind drangen athemlos und mit gerötheten Wangen drei junge Gestalten in das Zimmer.

„He, he, Erna, Du großes Kind, weshalb bist Du denn so erbt? Was habt Ihr denn angestellt im Garten mit Eurem Uebermuth?“ fragte der Baurath freundlich verweisend.

„Ach, wir haben köstlich gespielt und alle Deine Erdbeeren aufgegessen!“

„So, und solch ein Verbrechen gestehst Du lachenden Mundes ein? — Komm her, Gretchen. Du brauchst Dich nicht hinter Tante Erna zu verstecken. Sieh, dieser Herr hier ist ein Freund von Deiner Mama und Deinem Großpapa, Kommt her, Kinder! alle Beide! Sehn Sie, Herr von Werden, hat der Junge nicht ganz die klugen, treuen Augen seines Vaters und hier diese allerliebste kleine Person, ist sie nicht das Abbild Ihrer schönen Mutter, was?“

Werden betrachtete schweigend die Kinder, die sich fern von ihm hielten, und der Baurath fuhr fort:

„Aber so seid doch nicht so schüchtern, das ist doch sonst nicht Eure Art?“

Die Kinder aber flüchteten zu Erna, um sich Werdens Blicken zu entziehen. Dieser erhob sich, um des Bauraths junge Schwägerin zu begrüßen, was dieselbe mit kühler Zurückhaltung erwiderte, indem sie Walbert, der sich wie schuschend an ihre Seite schmiegte, an sich drückte. Werden aber, in seiner weltmännlichen Glattkelt, machte Erna Complimente über ihr blühendes Aussehen und so weiter, während seine dunklen Augen forschend in ihren Mienen zu lesen suchten. Ihre Einförmigkeit schien er nicht zu bemerken, achtete auch wenig auf den Knaben; aber nach der kleinen Grete fixirte er die Hände aus und veruchte sie mit sanfter Gewalt an sich zu ziehen. Ein scharfer Beobachter würde bemerkt haben, wie in den anscheinend heiteren Zügen dieses Mannes eine gewisse Erregung zitterte, als er die weichen Kinderhändchen erfaßte und die Kleine nach

ihrem Namen, nach ihrem Alter fragte, und ob sie schon in die Schule gehe und auch schon lesen könne.

Das gut erzogene Kind gab ihm bescheiden Antwort, ließ ihre Hände auch in den seinigen, als Werden sich jedoch niederbeugte, um sie zu küssen, da entschlüpfte sie ihm und lief zum Bruder hin.

Werden zog die Sitze in Falten und biß die Zähne auf einander. Das Ebenbild der Mutter floh ihn! — Der Baurath, seines Gastes Unmuth bemerkend, fiel schnell ein:

„Nehmen Sie das dem Kinde nicht übel! Die stete Einsamkeit mit der Mutter hat die Kleinen verschüchtert Fremden gegenüber. Bei uns werden sie schon nach und nach wieder aufthauen und zutraulich werden. Das sieht Frau Falk auch ein; darum sind sie jetzt beinahe den ganzen Tag bei uns.“

„Hat sie nur diese beiden?“ fragte Werden, indem er nach seinem Hute griff und sich zum Gehen anschickte. Er konnte es jedoch nicht unterlassen, noch einen langen Blick auf das kleine Mädchen zu werfen, welches sein Köpfchen an Erna's Brust zu bergen suchte.

„Sie hat noch einen jüngeren Knaben; ein wahres Bild von einem Jungen! Den läßt sie aber kaum aus den Augen, sowie auch das Kind nicht ohne die Mutter sein kann. — Aber Sie wollen wieder gehn?“

„Ich habe in der Stadt zu thun, mein bester Herr Rath; aber wir sehen uns bald wieder, hoff' ich.“ Und sich zu Erna wendend: „Gnädiges Fräulein, ich habe die Ehre! Bitte, metne ehrerbietigsten Empfehlungen an Frau Rath.“

„O, meine Frau kann im Augenblick hier sein. Erna, rufe sie doch — sie würde bedauern —“

„Nein, nein, keine Störung meinethwegen,“ fiel Werden dem Baurath ins Wort, „Hausfrauen muß man in ihrem Schalten und Walten am friedlichen Herd nicht unterbrechen um so nichtiger Ursache willen. Auf Wiedersehen.“

Damit empfahl sich Werden, ein Lächeln auf den Lippen, wie immer, und vom Baurath begleitet, ging er elastischen Schrittes die Stufen hinunter. Am Gartenthor verabschiedeten sich nochmals die beiden Herren mit Höflichkeitformeln und Willner kehrte zu Erna und den Kindern zurück. Bektere lachten und sprangen

neckend um das junge Mädchen herum und waren wie umgewandelt gegen vorhin.

„I seht doch, Ihr Kobolde, nun sitzt Euch der Uebermuth im Nacken und vorhin, vor dem freundlichen Herrn, da konntet Ihr den Mund nicht aufthun!“ sagte Millner verweisenden Tons, der aber seine Wirkung verlor bei den Kindern, da sie des Scheltenden freundliches Gesicht sahen.

„Der Herr hat mich böß angesehen,“ sagte Abalbert, „ich mag ihn nicht leiden.“

„Und ich mag ihn auch nicht, weil er mich küssen wollte,“ sagte die Kleine schmolend. „Er soll mich nicht küssen.“

Auch Erna schloß sich den Auslassungen der Kinder an.

„Es ist wahr,“ sagte sie, „Werden sah heute recht mürrisch aus, trotz seines stereotypen Lächelns und als er mich so durchbringen anblickte, wurde mir ganz unheimlich zu Muth.“

Der Baurath lachte und klopfte seiner Schwägerin auf die Wange.

„Na, warte Schelm, wenn Herr von Werden Dir einen Heirathsantrag macht, versage ich Dir dazu die Genehmigung.“

„Ach, das macht mich schon im Voraus glücklich,“ rief Erna, auf den Scherz eingehend, „aber ich will den Himmel bitten, daß er den geschätztesten Herrn gar nicht auf den Gedanken kommen läßt!“

„Was, einen so schönen und reichen Mann, einen Salonhelden, wie er im Buche steht, einen Kavaller in des Wortes ganzer Bedeutung, den könntest Du ausschlagen? Das muß eine Ursache haben. Solltest Du etwa schon Dein Ideal gefunden haben? — Aber sieh doch, sieh — da hat Werden ja seine Papiere vergessen, vielleicht wichtige. Will doch sehen, ob ich ihn noch einhole!“

Und nicht gewahrend, daß sein Scherz helle Flammenröthe in das liebliche Gesicht seiner Schwägerin getrieben, eilte der Baurath, die Papierrolle in der Hand, die Stufen der Veranda hinunter; allein Herr v. Werden war bereits außer Sicht.

Fünftes Kapitel.

„Der Athem dieses Weibes hat mir die Atmosphäre des ganzen Hauses vergiftet; öffnen Sie die Fenster, Karoline, spülen Sie den Flur mit Wasser ab!“ befahl Gertha Falk ihrer Haushälterin, und dann dem kopfschüttelnd dreinschauenden Vater sich zuwendend, brach sie in die leidenschaftlichen Worte aus:

„Diese Tortur werde ich nicht lange ertragen! Auch glaube ich nicht, daß dieses unheimliche Weib sich je verrathen wird.“

„Wenn Du so mit ihr umgehst, wie Du es heute gethan, gewiß nicht,“ antwortete Alewiz ziemlich ärgerlich. „Wir alle haben Dir gerathen, möglichst diplomatisch vorzugehen, um die Alte kirre zu machen, sie ins Schwärzen zu bringen. Hat Gilbert Dich nicht noch ganz besonders gebeten, der Sache willen der Alten Deinen Abscheu vor ihr zu verbergen, damit

sie nicht auf die Vermuthung kommt, daß er sie mit Absicht zu Dir schickt?“

„Ja, ja, das ist wahr, und ich werde mich daran gewöhnen müssen, ihre Nähe zu ertragen. Aber ihre demüthigen Reden, ihre kriechende Untermüthigkeit empfinden mich, bringen mich aufs Aeußerste! Und, Vater, ich fürchte, diese Schlange hat noch anderes auf ihrem Gewissen, als unser Unglück allein.“

„Möglichst, sie macht den Eindruck! Wir aber müssen darüber hinweg und an unser Ziel denken. Hastest Du nicht viel gewagtere Pläne, ehe Freundesrath Dir zur Seite stand? — Nun wohl, so beherrsche Dich jetzt, zeige den gegnerischen Personen ein glattes, freundliches Gesicht, nicht Dein eigenes, wenn Du Deinen Mann retten willst. Bei Menschen verstopften Schläges richtet man mit Wahrheit und Gefühl nichts aus. Da kommt man nur durch Verstellung auf versteckten, krummen Wegen zu seinem Ziel.“

„In Verstellung habe ich mich nie geübt, Vater!“

„Gott sei gedankt, nein! Aber, jetzt zwingen Dich die Umstände, es zu thun. Geminne es über Dich, die Alte nicht mehr abzuschrecken und Du wirst sehn, sie wird ins Reden kommen. Eine Frage führt dann zur anderen; endlich entwickelt sich ein Gespräch, aus dem sich — wenn wiederholt — mit der Zeit vieles entnehmen läßt.“

„Ich will Deine Lehren zu beherzigen suchen, will beständig an den armen Dulder im Kerker denken, wenn mir das Weib entgegentritt. — Ich kann Dir gar nicht sagen, welche Gefühle über mich kommen, und welche Gedanken, wenn sie zu mir ausblickt — es durchfährt mich so bang, als ob die Augen einer Mörderin mich träfen. Und dann, wäre es nicht besser, wenn auch ihr Bruder mit hierher käme? weshalb schickst Du — Herr von Werden den nicht mit?“

„Der ist krank; liegt zu Bett.“

„Krank! Sollte das nicht Heuchelei sein, ein Anstiften dieser Urrike, die des Bruders Kommen verhindern will, aus Furcht, der könne alles verrathen?“

„Nein, nein, er ist wirklich krank; denn der Doktor fährt zu ihm hinaus. Wäre es nur Verstellung, so würde es Gilbert herausfinden. Der glebt sich nämlich außerordentlich viel Mühe, uns dienlich zu sein. Daher verstehe ich auch den Affessor von Rosen nicht, daß er andauernd mißtrauisch gegen Gilbert sich verhält, während die beiden doch Hand in Hand gehen sollten zum Gebeihen der Sache, zumal bis jetzt doch noch herzlich wenig erreicht ist.“

Fröhliche Kinderstimmen vom Garten her und der mehrmalige Ruf „Großpapa!“ unterbrach den alten Herrn, der aufhorchend sagte:

„Ja so, die Kinder! die hält' ich bald vergessen, und sie warten schon lange auf mich. Ich wollte mit ihnen auf den Berg gehen,

weißt Du, sie spielen dort in den Sträuchern gern Verstecken."

"Da nimmst Du wohl auch Benno mit, Vater?"

"Wenn Du willst, freilich; sie kommen alle drei mit. Benno läuft schon sehr gut."

"Ja, Vater, aber ich bitte Dich, laß ihn nicht aus den Augen, damit ihm nichts passiert."

"Sei ruhig; werde schon auspassen auf den kleinen Sauwiegand."

Beide gingen nach dem Garten, wo ihnen die Kinder entgegen sprangen. Frau Falk, den Kleinsten an der Hand, gab ihnen noch gute Lehren mit auf den Weg; am Gartenthor angekommen, küßte sie eins nach dem andern und blickte ihren Lieblingen noch nach, wie sie dahin sprangen auf dem blumigen Pfad querfeldein. Dann durchstrelkte sie selbst einsam sinnend die Gänge des Gartens.

Sie fühlte sich wie in einem magnetischen Schlafe befangen und kannte sich selbst kaum mehr. Sie konnte mit dem in ruhigem Verkehr stehen, dessen brennende Blicke sie allerorts hatte fliehen wollen! Im ruhigen Verkehr? Nein, das war nicht ganz der Fall. Nein, nein, sie ging auf glühender Asche! Aber sie hatte die Kraft dazu und hatte ihr Selbst wieder in der Gewalt, wie vor zehn Jahren. — Freilich, als er an jenem Abende so unerwartet bei Willners eintrat und dann vor ihr stand, da hätte sie ihre Nerven doch nicht so ganz beherrschen können; Rosen, der in ihrer Nähe sich befand, hatte ein leises Zittern an ihr bemerkt. Aber bisher war es Werden noch nicht gelungen, sie ohne Zeugen zu sehen, so sehr er eine solche Gelegenheit zu erspähen gesucht hatte. Es war merkwürdig, immer trat Rosen zwischen sie und Werden, wenn Letzterer glaubte, sich ihr nähern zu können! Herr von Rosen hätte dem andern nicht hinderlicher sein können, selbst wenn er es absichtlich gethan hätte. Und jetzt wirkte er, Werden, vereint mit Rosen und dem Justizrath Görner für ihren Gatten, in edler Uneigennützigkeit — wie sie und die Welt glaubte. Daß er sie noch liebte, ebenso heiß und brennend wie damals, da er Alles vergessend, versucht hatte, sie in's Verderben zu ziehen, das erkannte sie wohl an jedem Ton seiner Stimme, wenn er zu ihr sprach; an der Gluth seines Blickes, wenn er sie ansah — nur was er erstrebt, was sein Ziel, das kann sie, will sie nicht ergründen, um ihrer Ruhe willen. —

"Frau Doktor werden verzeihen, Herr von Rosen wünschen die gnädige Frau auf einige Minuten in einer Angelegenheit von großer Wichtigkeit zu sprechen", unterbrach die Stimme der Haushälterin die Gedankenreihe der langsam Dahinschreitenden.

Frau Falk blieb stehen, ohne im Augenblick etwas zu sagen. Sollte sie so plötzlich ganz ihren Grundätzen zuwider einen Mann bei sich empfangen, zumal jetzt, da Vater und Kinder nicht daheim? Und wieder: es ist Rosen,

ein Mann voll Ebelmuth und seltener Uneigennützigkeit. Vielleicht kommt er gar von ihrem Gatten, hat ihn vielleicht gesehen und kann nicht abwarten, ihr seine lieben Grüße am Abend erst bei Willners zu bestellen! Ja, das kann es sein!

"Führen Sie den Herrn hierher, zu mir", befahl sie der Dienerin hastig, folgte dieser aber auf dem Fuße nach. Ungeduld lenkte ihren Schritt. Aber da trat auch schon Rosen in aufgeregter Hast ihr entgegen. Bestürzt blieb sie stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein wichtiger Kopf.** Josef Hellmesberger, der verstorbene Wiener Musiker, zeichnete sich durch einen unbeflegbaren, echt Wienerischen Humor aus; unzählig sind die Bonmots, deren Urheber der geniale Kapellmeister der Hofoper gewesen ist. Eine seiner drolligsten Aussprüche fiel bei einer Festvorstellung der Oper aus Anlaß einer Lehrerversammlung, bei welcher sich Hellmesberger äußerte: "Ich habe schon das Haus voller, ich habe es auch schon leerer gesehen; aber so voller Lehrer sah ich es noch nie!" — Ein anderes Mal meinte er von einem nunmehr verstorbenen Kritiker, der sehr unschlüssig in seinem Urtheile über Novitäten war, nach einer Premiere: "Wie glücklich wäre jetzt der Mann, wenn er wüßte, wie ihm die Oper gefallen hat!" — Von einem leichtlebigen Musiker, der immer verschuldet war, meinte Hellmesberger: "Er geht in seinem Leichtsinne so weit, bis er müde wird und sich einen Fiaker nehmen muß." — Als Wachtel schon lange nicht mehr im Zenith seines Ruhmes stehend, in Wien zu wohlthätigen Zwecken den Raoul in den "Eugenotten" sang, bemerkte Hellmesberger: "Einem geschenkten Raoul sieht man nicht ins Ma-ul." — Als der Baritonist Degele in Wien als Wolfram von Eschenbach auf Engagement gastirte, gab Hellmesberger von seinem Bulle im Orchester aus die kürzeste, aber wirksamste Kritik ab: "Degele geht bald seine Wegele" — reimte er und es stimmte. — Von der neunten Symphonie meinte Hellmesberger, sie werde darum so genannt, weil "der Zehnte sie nicht verstehe." — Der Komponist einer Oper rühmte sich, ein Werk in sechs Wochen vollendet zu haben. "Staumenswerth!" rief der Meister, auf die Partitur zeigend, "ich begreife in der That nicht, wo er in sechs Wochen die Zeit hergenommen, so viel abzuschreiben." — Die neueste Operette eines ihm nahehestehenden Komponisten empfahl er einem Wiener

Theaterdirektor mit den Worten, „es kämen fast lauter bewährte Sachen darin vor.“ — Gelegentlich des Mozart-Jubiläums in Wien wollte man bemerkt haben, daß bei zwei Festsaufführungen die beiden dirigirenden Kapellmeister sich in den Tempi vergriffen hätten, daß heißt, daß der eine zu schnell, der andere zu langsam taktirt habe. „Wie kann man nur,“ fragte da Jemand Hellmesberger, „bei derart bekannten Sachen in den Tempi so fehlgreifen?“ — „Ja, lieber Freund,“ lautete die Antwort, „das erklärt sich bei Mozart leicht, das sind ja tempi passati!“

— **Ein beherzter Knabe.** Aus Greifenhagen in Pommern meldet ein Berichtserstatter: Auf einem Gute in der Nachbarschaft wurde ein der Gutsheerrschaft gehöriger Jagdhund plötzlich von Tollwuth befallen. Das Thier biß nicht weniger als 18 Schafe, die sämmtlich bald darauf starben. Der Hund war durch das offene Thor des Gutshofes die Chaussee entlang gerannt. Hier begegnete ihm ein einspänniger Landwagen eines benachbarten Gutes. Er versetzte dem Pferde ebenfalls einen Biß und versuchte, auch den Führer des Wagens zu erreichen. Dieser schlug den tollen Hund jedoch mit der Peitsche vorläufig in die Flucht. Unterdeß war von dem Gute her eine Anzahl Männer, unter ihnen der etwa vierzehnjährige Sohn eines Forstbeamten, theils mit Flinten bewaffnet, herbeigeläufen, die jedoch, als sie den Austritt aus der Chaussee gewahrten, alle, mit Ausnahme des Letztgenannten, sich im Hintergrunde hielten. Der Hund hatte sich zunächst einer nahen Waldung zugewendet; als er des ihn verfolgenden Knaben ansichtig wurde, richtete er seinen Lauf auf diesen. Mit rasender Schnelle kam das Thier auf den Knaben losgestürzt; dieser hatte seine Flinte angelegt und ließ das Thier bis auf etwa zehn Schritte herankommen; dann krachte der Schuß, und das tolle Thier stürzte, sich mehrere Male überschlagend, todt zu Boden. Starr vor Schrecken hatten die übrigen dem Vorgang zugeschaut; erst nach einigen Minuten löste sich das Schweigen, und der beherzte Knabe wurde von allen Seiten lebhaft beglückwünscht. Der Gutsherr machte ihm ein ansehnliches Geldgeschenk.

— **Erinnerungen.** Zur Geschichte der Stellvertretung des Kronprinzen von Preußen im Sommer 1878 nach dem Attentat Nobiling's gibt die „Allg. Ztg.“ einen weitern Beitrag aus Anlaß des schon erwähnten Artikels der „Züricher Post“. In der „Zür. Post“ war bekanntlich erzählt worden, daß damals in Frage gestanden hätte nicht bloß

die Stellvertretung des Kronprinzen, sondern die Niederlegung der Krone seitens des Kaisers Wilhelm I. und die Erhebung des Kronprinzen zum Regenten. Fürst Bismarck habe die Frage vor einen Ministerrath gebracht und habe in diesem geäußert: „Der Kaiser darf nicht abdanken, ich brauche ihn noch.“ In der „Allg. Ztg.“ wird jetzt gesagt, daß, bevor Fürst Bismarck bei der ersten Begegnung nach dem Attentat mit dem Kaiser am 4. Juli Nachmittags die Ordre über die Stellvertretung vorlegte, ein Ministerrath stattgefunden habe, und zwar um 2 Uhr Nachmittags. Dort möge auch die Frage, ob Regenttschaft oder Stellvertretung, zur amtlichen Erörterung gestanden haben. Sei dort eine Aeußerung gefallen, wie „ich brauche ihn noch“ oder „wir brauchen ihn noch“, so sei dies Angesichts des nach Berlin berufenen Friedens-Kongresses und in Bezug auf die Aufgaben Kaiser Wilhelms in Betreff der inneren Festigung des deutschen Einigungswerkes durchaus erklärlich und durchaus zutreffend gewesen. — Ueber die Angelegenheit des Prinzen Battenberg berichtet die „Allg. Ztg.“: „Die Sache war im Jahre 1884 unter dem Patronat des Prinzen von Wales eingefädelt, als sie zur Kenntniß Kaiser Wilhelms I. kam, aber mit dem Bemerkten entschieden worden, daß auf einem so angefeindeten und mit so wenig Geschick behaupteten Throne, wie der bulgarische, nicht der Platz für die Enkelin des deutschen Kaisers sei. Die Ereignisse haben bewiesen, wie richtig diese Voraussicht war. Als dann im April 1888 im engsten Familienkreise diese Fäden wieder geknüpft werden sollten, hatte Fürst Bismarck, nachdem er auf Befehl des Kaisers Friedrich davon unterrichtet worden, die Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ein solcher Schritt den vitalsten Interessen der Dynastie wie des Reiches zuwiderlaufe und daß er die politische Verantwortlichkeit dafür um so weniger auf sich nehmen könne, als Kaiser Wilhelm, der soeben seine Augen geschlossen, im direkt entgegengesetzten Sinne entschieden habe. Der hochselige Kaiser Friedrich hat in seiner hohen Auffassung seiner Pflichten diesen Einwendungen gegenüber nicht einen Augenblick gezügert, die Sache fallen zu lassen.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.